



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903**

573 (9.12.1903) 1. Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-106983](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-106983)



# General-Anzeiger



**Abonnement:**  
Tägliche Ausgabe:  
70 Pfennig monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
ausschlag Mk. 3.45 pro Quartal.  
Einzel-Kunden: 5 Pf.  
Für Sonntags-Ausgabe:  
20 Pfennig monatlich,  
incl. Post ab. durch die Post 25 Pf.

**Inserate:**  
Die Colonne-Zeile ... 20 Pf.  
Aufwändige Inserate ... 25  
Die Reklame-Zeile ... 60

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 8021.

Telephon: Direktion und  
Druckerei: Nr. 841  
Redaktion: Nr. 877  
Expedition: Nr. 918  
Filiale: Nr. 816

Nr. 575.

Mittwoch, 9. Dezember 1905.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
12 Seiten.

### Genossenschaftlicher Getreideabfuhr.

S.R.K. Karlsruhe, 9. Dez.

Dem morgen zu seiner diesjährigen ordentlichen Tagung zusammen tretenden Badischen Landwirtschaftsrat wird eine Denkschrift der Großh. Regierung vorgelegt werden, welche die Entwicklung des genossenschaftlichen Getreideabfuhrs darlegt.

Im Jahre 1895 hatte das Großh. Ministerium des Innern, der Initiative des Großherzogs folgend die Begründung von Getreideabfuhrgenossenschaften in Anregung gebracht und deren staatliche Unterstützung in jedem einzelnen Falle zugesagt. Das Ergebnis der vom Ministerium des Innern damals in drei Amtsbezirken eingeleiteten Erhebungen war zunächst ein negatives. Da nun aber in badischen landwirtschaftlichen Kreisen vielfach nicht verkannt wurde, daß von den Händlern, sowie von den Industriellen diejenigen Getreideanlieferungsgebiete bevorzugt werden, in welchen große Flächen in einer Hand vereinigt sind, und da ferner behauptet wurde, daß das im Lande gewonnene Getreide auch jene Gleichmäßigkeit vermissen lasse, wie sie dem Getreide aus Ländern mit vorherrschendem Großgrundbesitz zukomme und daß es nicht immer so gereinigt und sortiert sei, wie es der Handel verlange, so erschien der Versuch wohl berechtigt, das in zahlreichen kleineren Betrieben zerstreute Getreide in einer Hand zu sammeln, in welcher dasselbe zur marktfähigen Ware umgearbeitet und von welcher es dann unter Benützung der Hilfsmittel des modernen Handels auf den Markt gebracht wird. Diese Erwägung führte schließlich im Amtsbezirk Oppenheim dazu, daß die Bildung einer derartigen Getreideabfuhrgenossenschaft als eingetragene Gesellschaft m. u. H. beschlossen wurde. Das Ministerium des Innern befandete sein Interesse an diesem ersten Versuch durch Gewährung eines staatlichen Zuschusses. Um den Zusammenschluß der Pflanzler zu fördern und ihnen Gelegenheit zu geben, die Vorteile des gemeinsamen Verkaufs kennen zu lernen, hatte das Ministerium des Innern ferner dem landwirtschaftlichen Bezirksverein in Oppenheim einen Staatszuschuß von 2500 Mark zur Verteilung von Prämien zur Verfügung gestellt. Wohl nicht mit Unrecht hatte man auf das Oppinger Unternehmen gute Hoffnungen setzen zu dürfen vermehrt; letztere sind indessen bedauerlicherweise nicht in Erfüllung gegangen und so führte die Genossenschaft im Jahre 1900 ihre Auflösung herbei. Bessere Erfahrungen ergaben sich bei dem in Baden eingeschlagenen Weg, sodas nach einiger Zeit sogar die Frage der Erwerbung eines Lagerhauses in Erwägung gezogen war, welches Projekt indessen damals nicht mehr zur Durchführung gelangte.

Die nebenher fortgeführten Bemühungen, den direkten Absatz an die Provinzialämter in entsprechende Bahnen zu lenken, waren zwar nicht ohne Erfolg geblieben, indessen waren wieder die Produzenten, noch die Abnehmer vollkommen zufrieden. So lagen die Verhältnisse bis etwa um das Jahr 1900. Da fand nunmehr im Großh. Ministerium des Innern mit der Verbandsleitung der Konsumvereine eine Beratung statt, welche zu dem Ergebnis führte, daß die Vorschläge der Verbandsleitung im

wesentlichen gutgeheißen wurden. Dieselben gingen etwa dahin: In passenden Orten mit Bahnanschlüssen sollen Getreidelagerhäuser mit entsprechender maschineller Einrichtung auf genossenschaftlichem Wege errichtet werden. Dieselben sollen nur den Einkauf des Getreides, sowie die Reinigung und marktmäßige gute Verfertigung des Getreides besorgen, während der Verband dasselbe zu einem von ihm jeweils zu bestimmenden Preis übernimmt und auf seine Rechnung verkauft. Der Verband errichtet zu diesem Zweck ein Verkaufsbureau in Mannheim. — Zur Beschaffung der Betriebsmittel wurde der landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaftskasse und durch diese dem Verband ein Kredit von 200 000 Mk. auf laufende Rechnung zu sehr günstigen Bedingungen bei der Staatsschuldenverwaltung eröffnet, der inzwischen auf 600 000 Mk. erhöht worden ist. Im weiteren trat die Verbandsleitung sodann mit den pfälzischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, welche zu Neustadt a. H. ein ähnliches Verkaufsbureau bereits besaßen, in Unterhandlung, und so wurde alsdann ein gemeinsames Bureau mit für jeden Verband getrennter Rechnungs-führung in Mannheim errichtet. Zur Deckung der Kosten des Verkaufsbureaus erhielt der Verband der badischen landwirtschaftlichen Konsumvereine außer einem einmaligen baren Zuschuß von 10 500 Mk. einen Beitrag von 8000 Mk. jährlich aus der Staatskasse. Am Winternhafen in Mannheim hat die Verbandsleitung ein mit Bahnanschlüssen versehenes Lagerhaus käuflich erworben und dasselbe mit entsprechender maschineller Einrichtung (Ankaufspreis 25 000 Mk., dazu für weitere Einrichtung 3000 Mk. und für maschinelle Anlage 19 000 Mark, Gesamtaufwand 47 500 Mk.) versehen lassen, weil außer den eigentlichen Abfuhrgenossenschaften auch andere landwirtschaftliche Konsumvereine, denen es an entsprechenden Einrichtungen zum Reinigen und Sortieren des Getreides fehlte, nicht unbedeutende Mengen (Gerste) an das Getreidebureau abzuliefern pflegen.

Seitens der Staatskasse wurden für die einzelnen Unternehmungen bis jetzt 41 543 Mk. an Beiträgen geleistet, weitere 20 000 Mk. sind zugesagt. Dem Verband ist zu den Kosten seines Getreidebureaus und der zugehörigen Einrichtungen usw. bis jetzt der Betrag von 23 110 Mk. zugewiesen worden. Seitens der Eisenbahnverwaltung wurde das Gelände für die Lagerhäuser, soweit es im einzelnen Fall unklar war, sowie die Gleisanlagen käuflich erworben; auch finden die Kehler Anlagen vielfache Benützung durch den Konsumvereinsverband.

Dem Vernehmen nach wird in verschiedenen Landesgegenden die Errichtung weiterer Lagerhäuser seitens der Landwirte gewünscht und geplant; so erfreulich das an und für sich ist, so muß doch vor einer Ueberstürzung in dieser Richtung gewarnt und geraten werden, zunächst die Weiterentwicklung und die Geschäftserfolge der jetzt bestehenden Einrichtungen und Anlagen abzuwarten. Ein langwieriges und vorsichtiges Vorgehen wird sich umso mehr empfehlen, als im Hinblick auf die Lage der Staatsfinanzen die Unterstützung neuer Unternehmungen einzuweisen nicht mehr in der bisherigen Weise und Ausdehnung wird fortgesetzt werden können. Ein Blick auf den Stand der Frage in den Nachbarländern ergibt, daß sich im Großherzogtum Hessen und in Elsaß-Lothringen, wie es scheint, zur Zeit noch keine derartigen genossenschaftlichen

Getreidelagerhäuser befinden. Im Königreich Württemberg sollen drei solche errichtet worden sein. Ueber den Stand des genossenschaftlichen Getreideabfuhrs (Lagerhäuser) in Bayern wird mitgeteilt, daß die Anzahl der im Betriebe befindlichen Lagerhäuser von 76 im Jahre 1900/01 auf 84 im Jahre 1901/02 gestiegen ist. Dieser Mehrung steht jedoch eine Einschränkung des genossenschaftlichen Betriebs insofern gegenüber, als ein Lagerhaus dem gemeinschaftlichen Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse eingestellt hat. Die gleiche Maßnahme steht wegen andauernden Defizits bei einem anderen Lagerhause im Ausblick.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 9. Dezember 1905.

#### Unterstützungen nach dem neuen Krankengesetz.

Vom 1. Januar 1904 ab regeln sich die Beziehungen der Krankenversicherungskassen zu den Versicherten anders. Leistungen der Kassen für Unterstützungsansprüche der Versicherten gegen die Kassen, und zwar in Bezug auf die Höhe, d. h. Maß und Dauer der Leistungen, wofür der Gegenwert in den Beiträgen liegt, sollen sich vom 1. Januar 1904 ab nach dem neuen Gesetz, sofern dasselbe dem Versicherten günstiger ist, bestimmen, wenn zu diesem Zeitpunkt die Unterstützungsdauer nach dem bisherigen Rechte noch nicht beendet ist. Sind z. B. die 13 Wochen der bisherigen Krankenunterstützungsdauer am 31. Dezember 1903 oder vorher abgelaufen, so vermag die im § 4 vorgesehene Verlängerung dieser Frist einen Einfluß auf den Anspruch nicht mehr zu äußern. Reicht dagegen jene Unterstützungsdauer auch nur mit einem Tage in das Jahr 1904 hinein, so verlängert sie sich auf im ganzen 26 Wochen, und außerdem ist der Anspruch vom 1. Januar 1904 ab auch nach dem neuen Gesetz zu bemessen, so daß z. B. die Höchstgrenze des zu Grunde zu legenden Tagelohnes für die weitere Unterstützungsdauer nach § 20 Ziffer 1 vier Mark, statt 3 Mark, beträgt. Beginn der Unterstützungsfrist überhaupt erst unter der Herrschaft des neuen Rechts, so ist für den ganzen Anspruch in Bezug auf Dauer und Maß das neue Recht maßgebend, auch wenn der Unterstützungsfall vor dem 1. Januar 1904 eingetreten ist. Dies ist besonders wichtig für Fälle, in denen ein vorher erkranktes Mitglied die Unterstützung der Kasse erst nach dem 31. März 1903 nachsucht. Hier kann es von vornherein für 26 Wochen die höher zu bemessende Unterstützung verlangen; die Kasse kann nicht dem entgegen die Unterstützung schon vom Zeitpunkt der Erkrankung berechnen und für die Zeit bis zum 31. Dezember 1903 das Krankengeld niedriger bemessen.

#### Schiffahrtsabgaben.

In einer in Eisen abgehaltenen Versammlung der Vereinigung von Handelskammern des niederrheinisch-westfälischen Industriegebietes, umfassend die Handelskammern zu Essen, Bochum, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Köln, a. d. Ruhr, Mülheim und Bonn, wurde nach eingehender Diskussion in Sachen der Einführung von Abgaben auf den natürlichen Wasserstraßen folgende Resolution einstimmig beschlossen:

„Unwiderrücklichen Zeitungsmitteln zufolge trägt man sich in leitenden Kreisen mit der Absicht, die durch die Reichsverfassung

### Durch Wolken.

Roman von M. Wildern.

Nachdruck verboten.

85)

(Fortsetzung).

Schweigend verfolgten sie ihren Weg. Im Garten, den sie unbedingt passieren mußten, war noch immer die ganze Dienerschaft versammelt. ... Murken und Drohungen wurden überall hörbar. Sein einziger Hund tat sich auf, um dem unglücklichen Mädchen ein teilnehmendes Wort zu sagen. Gerade aber, als Gerhard, dem dieser Begleitende ein Kreuzweg sein mußte, den Fuß auf die erste Stufe der breiten Freitreppe setzte, die hinein in das Schloß führte, erklang laut die Stimme des greisen Leon und alles Murken überdönderte, hörte man ihn beredendlich sagen:

„Ich quittiere den Dienst, wenn nicht auch die Diene Wetterburg verläßt! Ich bin ein anständiger Mensch, und selbst einem Grafen Treuden diene ich nicht, wenn er mir zumutet, mit Judenhäusern und Wäldern in Gemeinschaft zu leben.“

Wie von einer Kugel getroffen, so prallte Margot zurück. In Gerhards Gesicht trat Mitleid und sich groß und machtvoll nach den Leuten umwandelnd, donnerte er:

„So geht alle, wenn ihr Lust habt, das Fräulein hier aber bleibt die Gastelantin der Wetterburg, so lange der Herr Graf ihr nicht das Amt nimmt und — und so lange sie bleiben will! Und merkt Euch, ihr Leute alle — und auch Sie, Leon, das Fräulein steht unter meinem besonderen Schutz — wenn ein Graf Treuden sie würdig ernähret, dieses Amt zu übernehmen, so ist sie es auch und damit basta!“

Wie weithinrollender Donner klang seine Stimme und Schweigen folgte den gebieterischen Worten, Schreien, so lange noch etwas von der mächtigen Gestalt Gerhards zu sehen war. Als sich aber das Portal hinter ihm und Margot geschlossen, brach erst der Sturm vollends unter der Dienerschaft los:

„Er macht Gemeinschaft mit der lauberen Sippe. Na gut, wie werden ja sehen, wer weiter kommt, er oder wir!“

Inzwischen war Gerhard, die tote Würde im Arm und selbst bleich wie der Tod, mit seiner vor Erregung bebenden Begleiterin den Korridor hinabgeschritten und dann die Treppe zu Margots Wohnung hinaufgestiegen. In der halboffenen Tür zu dem Antiquar der Pastorin handelte Elise, aber mit der Gewandtheit des Grafen, wie sie vor dem Paar stand und laut schallend fiel die Tür in das Schloß.

Ein leiser, anaristokratischer Laut entrang sich den Lippen des jungen Mädchens, dann sah sie zu Gerhard auf und sagte bibbernd: „Was antworten Sie sich zu, als Sie mir Ihre Hilfe gewährten? Gott, Gott!“ schrie sie dann auf, „und wie wird sich nun alles gestalten? Ach, wenn nur erst Gräfin Anna hier wäre, sie würde mich vor diesen Leuten schützen.“

„Und jetzt bin ich an Ihrer Seite, Margot“, sagte der Administrator ernst. „Aber soll nicht ein Paar gekümmert werden, bei meiner Mannes Ehre!“

„Wie soll ich Ihnen danken?“

Ein schwacher Scherz entrang sich seiner Brust, wenn er ihr doch hätte sagen können: „Mit Ihrem Leben, Mädchen, mit Ihrem Leben!“ Aber nein, nein, die Luft war nun einmal gerissen, und wenn er auch mühte, seinem halbesen Glücke entgegen zu gehen, einer Beatrix konnte er nicht zu seinem Weibe machen, nein und tausendmal nein.

Endlich waren die Gemächer erreicht, die denen des Administrators gegenüber lagen, und tief aufatmend legte Gerhard seine Bürde, die ihm selbst eine so erstickende gedrückte, auf das Kissen.

Und nun streckte er noch einmal dem Mädchen seine Hand entgegen: „Nächsten Sie sich nicht“, sagte er, „ich wiederhole es, Sie stehen unter meinem Schutz.“

Sie war bei der Tür in die Arme gesunken und meinte verzweifelt, er aber stand, mit sich ringend, neben ihr. Was sollte er beginnen? Konnte er sie allein lassen in dieser furchtbaren Stunde

des ersten Schmerzes? Es wäre grausam gewesen! Und doch, er war es ihr andererseits auch wieder schuldig, sie zu verlassen — was konnte man nicht alles von dem Mann und der Dienerschaft befürchten! Aber gab es denn außer ihm keine Seele auf der ganzen Festung, die sich der Verwirrung erdarmte. Er dachte an Elise, aber nur einen Moment, er dachte aber auch an die Pastorin, doch schnell gab er auf diesen Gedanken auf: O, in übergroßer Bräunlichkeit suchte ja beide alles, was Gemeinschaft mit irgend welcher Sippe hatte, weit von sich fort! Noch war er ratlos, da hörte er plötzlich erneut Wagenrollen in der Ferne, es kam näher und näher. Und dann: „Heer Gott, wie danke ich Dir, kam es beinahe laut über seine Lippen. Da hielt ja eine Extrapol vor dem Schloße und niemand anders sah darin, als sie, die hier so erstickt wurde, Gräfin Anna in eigener Person. Der Altmächtige selbst mußte es ihr eingegeben haben, daß sie um vierundzwanzig Stunden früher kam, als sie anfangs beabsichtigte. Aber was bedeutete das? Die Gräfin war in tiefer Trauer, ein langer, schwarzer Krempelschleier waltete ihr vom Haupte herab. Aber nun jetzt nicht darüber grübeln, wenn die düstere Gewandung galt! — Sie war da, die Gute — die Edle und nur mit ihr kam die einzige Hilfe in dieser furchtbaren Not!“

„Margot — liebes Fräulein! Gräfin Herzfeld ist da!“

Sie jubelte beinahe war es über seine Lippen gekommen. Und schon stand sie neben ihm, die arme Verlassene, Verwundene. Nur einen Moment noch des Staunens, dann rang sie sich aus ihrem Beizen ein erlösendes „Gott sei Dank!“ heraus und nun floß sie aus dem Zimmer, die Treppe hinunter, mitten durch die haarende Dienerschaft, die ihr verächtlich murmelnd nur den Weg freigab und dann — dann lag sie zu den Füßen der hohen, stolzen Frauengestalt, die eben von der Pastorin empfangen, nach dem Wort von alledem wachte, was hier soeben vorgegangen.

„Frau Gräfin — Frau Gräfin!“ hauchte Margot. Und den Saum des Kleides küßte sie der Angelernten, ihre Arme umharmerte sie und dann stieß sie in der ganzen Bedrängnis ihrer



best. durch internationale Verträge gesicherte Abgabefreiheit auf den natürlichen Wasserstraßen zu vereinigen. Eine solche Maßregel würde in erster Linie unsere schon jetzt so schwer um ihre Existenz ringende Rheinschiffahrt treffen, denn nicht nur die gesamte rheinische Industrie in Mitteldeutschland, sondern die niederelbische Industrie und Rheinschiffahrt sind wirtschaftlich auf das engste verbunden. In Vergangenheit und Gegenwart hat die Rheinschiffahrt der Industrie die wertvollsten Dienste geleistet, und sie wird dies auch in Zukunft tun, vorausgesetzt, daß sie dauernd leistungsfähig erhalten bleibt und nicht durch Abgaben beschränkt und bedrückt wird. Seit 30 Jahren ist Deutschland immer mehr auf den Weltmarkt hinausgetreten und hat in wachsendem Maße und mit glänzendem Erfolge den Weltkampf mit ausländischen Industrien aufgenommen. In diesem Weltkampf entscheidet neben der Güte des Materials vor allem die Höhe der Veredelungskosten. Die Erhebung von Abgaben würde nun die Veredelungskosten erheblich erhöhen und demgemäß das Abgabegeld der deutschen Industrie im Ausland verkleinern. Darum halten wir es für unsere erste Pflicht, gegen die Vereinfachung der Abgabefreiheit auf entscheidende Einsprüche zu erheben.

#### Krieg mit Kanada.

Die Meldung des Bureau Ruffan aus Ottawa, wonach die kanadische Regierung neuerdings eine Verschärfung der Bestimmungen über die Erhebung von Zollsollagen auf deutsche Einfuhrartikel nach Kanada erlassen habe, ist ungenügend. Die Bekanntmachung an die Exporteure vom 17. April enthielt schon den Satz, daß auch Waren nicht rein deutscher Herkunft, deren Hauptwert aber Deutschland erzeugt, einem Zollsollage unterliegen sollen. Lediglich zur Auslegung dieser Bestimmung ist jetzt festgestellt, daß für die Entscheidung der Frage, ob der Hauptwert einer Ware Deutschland erzeugt, der Umstand maßgebend sein solle, daß der Marktpreis des deutschen Bestandteils mehr als die Hälfte des Wertes der fertigen Ware ausmache.

### Deutsches Reich.

\* Mannheim, 9. Dez. (Zum Schweigener Wahlprotest) erfahren wir auf unsere Erkundigungen, daß Herr Ratsschreiber Reichert das Wahllokal erst kurz vor Beendigung des 3. Wahlganges betreten hat, in der Meinung, die Wahl sei schon zu Ende. Von einer Agitation des Herrn Reichert kann keine Rede sein. Auch wird uns mitgeteilt, es sei absolut unmöglich gewesen, einen Wahlmann im Wahlraum während der Ausfertigung des Wahlzettels zu beobachten. Im übrigen warten wir das Ergebnis der Erhebungen, die auf Veranlassung der 2. Kammer eingeleitet sind, in Ruhe ab, ohne also der gegenwärtigen Presse auf dem Wege einer vorzeitigen Erörterung zu folgen.

\* Karlsruhe, 8. Dez. (Zur Neueinteilung der Plätze in der zweiten Kammer) schreiben die sog. Blätter über einander: Bisher haben drei Sozialdemokraten getrennt von den anderen drei. Niemand von den Gegnern wollte von seinem Platz weichen, um die sozialdemokratische Fraktion zusammenführen zu lassen. Am Sonntag bequeme sich endlich der Senatorenkonvent dazu, Ordnung zu schaffen. Die Sozialdemokraten hatten aber auch schon einen Gewaltstreik geplant. Sühntind war bestimmt und natürlich auch sofort bereit dazu, sich zwischen die nationalliberalen Abgeordneten rein und Bins zu setzen. Das hätte sicher geklappt. Es ging aber ohne dies letzte Zwangsmitel ab. Die sozialdemokratische Presse scheint demnach den Stad der Annehmlichkeit, neben dem Abg. Sühntind zu sitzen, ebenso hoch einzuschätzen, wie der Abg. Dreesbach, der sich bekanntlich geteilt hat, zusammen mit Sühntind zu kandidieren.

\* Berlin, 8. Dez. (Aus dem Reichstage.) Die Abg. Krenbi (fl.) und Sen. haben den Antrag eingebracht, die zum Militärdienst nicht herangezogenen Wehrpflichtigen für die Zeitdauer, während welcher sie ihrer Dienstpflicht im stehenden Heere und in der Reserve hätten genügen müssen, zu einer nach ihrem Einkommen abgestuften Wehrsteuer heranzuziehen mit der Maßgabe, daß die Erträge dieser Steuer ausschließlich für die Versorgung der Invaliden und Veteranen bezogen. Für deren Hinterbliebene und zur Verstärkung des Reichsinvalidenfonds zu verwenden sind. — Graf Oriola und Dr. Passche brachten im Reichstage einen Antrag ein, das Gesetz über die Gründung und Verwaltung des Reichsinvalidenfonds einer Revision zu unterziehen und dem Reichstage baldig eine bezüglichen Gesetzentwurf vorzulegen.

\* (Kriegs- und Krankentassen.) Die Zahl der Orte, in denen die Ärzte sich mit Krankentassen in Konflikt befinden, beträgt nach neuester Schätzung des Leipziger Verbands zur Zeit 200. Der Münchener „Med. Wochenschr.“ zufolge sind zahlreiche neue Konflikte zu erwarten, sobald am 1. Januar 1904 notstandslos 3000 Ärzte im Kampf um ihre armen Seele hervor: „Frau Gräfin, retten Sie mich — helfen Sie mir!“

Betroffen und erschrocken blickte die schöne, vornehme Frau auf das jammernde Mädchen zu ihren Füßen, dann aber hob sie Wargot zu sich empor und die hochgeborene Frau belächelte gütlich die Tochter der Gebrüdermärchen an ihre Brust.

„Kind, was ist Ihnen nur?“ fragte sie dann liebreich und ihre weiche Hand glitt zärtlich über das schöne dunkle Haar des unglücklichen Mädchens.

„Der Wargot antwortete nicht, nur ein leidenschaftliches Aufschluchzen entrang sich ihrer Brust.“

„Was jemand gewagt, meinem Schilling zu nahe zu treten!“ fragte sie im Kreise umher. Wer hätte glauben können, daß diese wunder schönen Augen auch so streng, so gebietend blicken konnten.

(Fortsetzung folgt.)

### Buntes Feuilleton.

— „Verpflanzte“ Arme und Beine. Die amerikanischen Chirurgen werden immer kühner. Nachdem Dr. Andrews v. N. den mit Erfolg das Ohr eines Mannes auf den Kopf eines anderen „verpflanzte“, glaubt er, die Chirurgie wird eines Tages die Operation im Falle von Händen, Armen, Beinen oder Beinen ausführen können. Dr. Nelson hat sich jetzt über seine verteilte Idee, dem Verzicht eines Londoner Blattes zufolge, folgendermaßen ausgesprochen: „Wenn ich sage, daß Arme und Beine „verpflanzte“ werden können, meine ich nicht, daß solche Operationen sogleich unternommen werden können. Das bleibt der Zukunft vorbehalten. Zur Zeit kann die Chirurgie sehr wenig in der Knochenverpflanzung tun. In gewissen Fällen sind kleine blasse Knochenstücke gebraucht worden, um tote Knochen zu ersetzen; es gibt z. B. Fälle, bei denen Hühnerknochen in Knochen verpflanzt worden sind. Aber bis jetzt hat man noch Knochen als ein Ganzes in Veracht kommen, nicht einmal eine so kleine

Interessen stehen werden. Zugunsten der Ärzte haben sich bisher erledigt die Differenzen in Braunschweig, Düsseldorf, Langenbielau, Rühlhausen in Thür., München, Rheidi, Saalfeld, Straßburg, Stuttgart.

— (Schiffahrtsabgaben.) Wie aus Duisburg gemeldet wird, hat der Schiffer-Verein in seiner gestrigen Versammlung beschlossen, gegen eine Einführung von Schiffahrtsabgaben auf dem Rhein energisch zu protestieren, da diese die Kleinschiffer brach legen würde. Der Verein wird sich deswegen mit allen Schiffer-Vereinen des Niederrheins bis nach Köln hinaus in Verbindung setzen.

— (Eine wirtschaftliche Vereinigung.) Die „Tägl. Rdsch.“ berichtet, beabsichtigen im Reichstage die Anwesenden, die Abgeordneten des Bundes der Landwirte, die bayerischen Bauernverbände und die Christlich-Sozialen sich als wirtschaftliche Vereinigung unter der Führung des Abgeordneten Wiedemann v. Sonnenberg zusammenzuschließen.

\* Kiel, 8. Dez. (Die Neubildung der aktiven Schiffsflotte) hat begonnen. Das neue Linien-Schiff „Westenburg“ schied aus dem Probefahrerhältnis aus und trat in den Verband der Schiffsflotte. Der Kaiser Barbarossa steht in Reserve und gibt seine Befehle an das Schiffe-Schiff Kaiser Karl der Große ab. Das erste Geschwader der aktiven Schiffsflotte besteht somit aus zwei gleichartigen Divisionen, die je vier Schiffe der Kaiser- und der Mittelbach-Klasse umfassen. Die Division der Mittelbach-Schiffe ist der der Kaiser-Schiffe etwas überlegen; erstere hatten insgesamt 47 300 Tonnen und laufen 18 Seemeilen, letztere hatten 44 000 Tonnen und laufen 17,5 Seemeilen. Die Mittelbach-Schiffe haben in der Wasserlinie eine stärkere Pongierung. Der große Kreuzer „Viktoria Luise“ ist bereits nach Wilhelmshafen abgegangen. Sein Stab und seine Befehle gehen auf den neuen Panzerkreuzer Prinz Friedrich Karl über, der in den Verband der aktiven Schiffsflotte tritt. Damit ist die künftige Zusammensetzung der kaiserlichen Kampfmarine beendet.

\* Dresden, 7. Dez. (Der Verband sächsischer Industrieller) hat in seiner am 4. d. M. abgehaltenen Generalversammlung ebenfalls eine Resolution gegen die Wiedereinführung von Schiffahrtsabgaben angenommen.

### Deutschlands Beteiligung an der Weltausstellung in St. Louis.

Der Reichskommissar für die Weltausstellung in St. Louis, Geh. Regierungsrat Rembold, hielt vorgestern Abend im Reichstagsgebäude vor einem zahlreichen Publikum, unter dem Minister Müller, hohe Reichsbeamte, hervorragende Vertreter der deutschen Industrie, Reichstagsabgeordnete und Professoren der verschiedenen Berliner Hochschulen, einen Vortrag über die deutsche Beteiligung an der im nächsten Jahre in St. Louis stattfindenden Weltausstellung. Der fehrliche Optimismus und das ideale Streben, die dem ganzen Vortrag ein eigenes, festes Gepräge gaben, wie der Umstand, daß der Vortragende überall die vielverehrten Gebiete, die auf der Weltausstellung dargestellt werden sollen, in freier Vortragsweise, liegen erkennen, daß in diesem Unternehmen der rechte Mann am rechten Platz steht, der deutschen Nation und deutsche Leistungen in der neuen Welt zum vollen Siege führen wird. Besonders leuchteten aus seinen Ausführungen die Hinweise auf die wertvollen Provinzen Rheinland und Westfalen hervor. Der Reichskommissar führte die Verpflichtung, vor seiner Uebernahme nach St. Louis eine Art Rechenschaftsbericht über die Verwendung der aus öffentlichen Mitteln bewilligten Gelder abzugeben. Nach seinen Ausführungen sind die Bedenken, ob so kurz nach der Pariser Ausstellung die Ausstellung in St. Louis die Bedeutung erlangen könne, welche die großen Opfer der Gesamtheit und der Industrie rechtfertigen, geschwunden. Das Ausstellungsunternehmen übertrifft alle früheren. 33 Staaten haben ihre amtliche Beteiligung zugesagt und St. Louis wird für 7 Monate das Forum der ganzen Welt sein. Auch in Amerika wird die Ausstellung als große nationale Angelegenheit angesehen; sie wird ein nie gekanntes Bild der Volkswirtschaft der Vereinigten Staaten bieten. Die Ausstellung wird am Sonntag den 30. April 1904 eröffnet. Die Messe von New York nach St. Louis dauert 24 bis 30 Stunden. In St. Louis selbst ist für gute Unterkunft gesorgt. Das Entgegenkommen, das der Leiter der Ausstellung, Francis, den deutschen Interessen entgegenbringt, läßt für die deutsche Beteiligung das Beste erhoffen. An eine Minimierung der chemisch-technischen Stahl- und Eisenindustrie ist niemals gedacht worden, und es wäre auch außerordentlich, wenn diese Industrie sich an dieser Ausstellung beteiligen wollte, nachdem sie erst die großartige Ausstellung von Düsseldorf besucht hat. Es wäre unendlich, die Düsseldorf-Ausstellung mit all ihrer Größe und ihrem Glanz an die Ufer des Mississippi zu verpflanzen. Das im vergangenen Jahre von den verschiedenen Regierungen aufgestellte und vom Reichstage nahezu einstimmig genehmigte Programm: Ausstellung auf dem Gebiet der bildenden Künste, des Kunstgewerbes, des Erziehungs- und Unterrichts, des Handelsgewerbes und wissenschaftlichen Apparaten wird völlig durchgeführt und darüber hinausgehend wird eine bedeutende Beteiligung der deutschen Industrie stattfinden. Trotz des gewaltigen Tarifkrieges, mit dem sich Amerika umgeben hat, ist der deutsche Export nach der Union auf 480 Millionen Mark im Jahr gekommen.

Operation, wie die Herstellung eines neuen Fingers, mit Erfolg versucht. Ich bin jedoch sehr überzeugt, daß es nur eine Frage der Zeit ist, bis man jemand mit einem Arm ausstatten und ein so bestrickendes Ergebnis haben kann, wie meine Operation in Philadelphia. Die Tingen schreiben ich den Erfolg meines Versuches zu: erstens der kleinen Dankschuld, die dem Opfer vorzuziehen und auf den Patienten verpflanzt wurde, und zweitens der Tatsache, daß der Chirurgus nur 13 Zoll ist, also klein genug, um ohne Schwierigkeit einen Blutstrom herzustellen zu können. Möglicherweise wird der Knorpel im Falle des Ohrs sich niemals ordentlich verbinden, aber selbst dann wird der Patient auf dieser Seite des Kopfes ein ebenso gutes Ohr wie auf der anderen haben. Ich glaube, der Chirurgie liegt die Art, Ohren zu verpflanzen, gezeigt zu haben; in Amerika werden jedenfalls viele andere dergleichen Operationen ausgeführt werden.“

— Ein Porträt König Peters von Wina. Königin Emma, Königin, die bekannte Porträtmalerin, hat während eines dreiwöchentlichen Aufenthaltes in Belgrad ein Porträt König Peters I. von Serbien gemalt. Einem Korrespondenten des „Reichsboten“ teilte sie einige interessante Einzelheiten darüber mit. König Peter sah sie achtmal für das Bild. Ein Salen im Monat war in ein Atelier umgewandelt worden, und in diesem fanden die Sitzungen statt. Das Porträt ist lebensgroß und stellt den König in der Uniform eines serbischen Feldmarschalls dar. Er trägt einen schwarz-roten Harnisch mit goldenen Ärmeln und goldenen Spangeln. Der lange Militärharnisch ist von dunkelroter Farbe; über die Brust liegt das breite Band des serbischen Weihen Ordens. Auf dem Kopfe trägt er den typischen weichen Harnischharnisch mit einer blauen und einer roten Feder. Das Porträt befindet sich jetzt auf dem Wege nach Berlin, wo es zuerst reproduziert und dann öffentlich ausgestellt werden soll. Von Berlin kommt es in den Pariser Salen, dann nach Wien und dann nach Belgrad zurück, wo es in dem Salon aufhängt wird, in dem die Sitzungen stattfinden. Der König ist ein vorzügliches Modell, geduldig und ruhig, wenn es nötig ist, aber gesprächig und unterhaltend, wenn er denkt, daß seine Unter-

Die Porzellanindustrie führt jährlich nach Amerika für 20 Millionen Waren aus, die Spielwarenindustrie für 10 Millionen, die Industrie der Kupferische und Goldarbeiten für 24 Millionen und so fort. Wenn bei dem schärfen Wettbewerb der europäischen Nationen auf dem amerikanischen Markt die deutsche Nation in der Beteiligung an der Ausstellung zurückbleiben würde, so würde das für sie ein gewaltiger Schaden sein. Der Vortragende ging sodann auf die Beteiligung Deutschlands im einzelnen ein und schilderte zunächst das Deutsche Haus, für das es gelungen ist, einen besonderen, im Mittelpunkt des ganzen Ausstellungsgebietes hoch und frei gelegenen Platz zu erhalten, der einen reizvollen Überblick über die Gesamtanlage gewährt und dem deutschen Hause schon hierdurch einen Vorzug vor den übrigen Staatengebäuden sichert. Das deutsche Haus wird bekanntlich den Mittelbau des Schiller'schen Schlosses in Charlottenburg darstellen. Das Erdgeschoß wird neben den Bureauräumen, Besprechungs- und Konferenzräumen enthalten, um so einen Sammel- und Ruhepunkt für deutsche Ausstellungsbesucher zu bilden. Das Obergeschoß des Hauses dient Repräsentationszwecken. Die Säle, welche den Haupträumen des Charlottenburger Schlosses nachgebildet sind, werden überaus reich mit historischen Möbeln aus dem Besitze des Kaisers ausgestattet werden. Vom deutschen Hause führt ein Alleenweg zu einem deutschen Weinrestaurant. Dadurch, daß die alten Staaten historische Bauten als Muster für ihre Ausstellungen haben wählen (Frankreich Grand Trianon, England das Schloss in Kensington), soll die Kontinuität historischer Entwicklung gezeigt werden und man hofft, daß der historische Sinn, der sich hierin ausdrückt, auf die Amerikaner einen stärkeren Eindruck machen wird, als irgend ein moderner Bau. Bei der Ausstattung des Hauses sind namentlich auch rheinische Firmen hervorragend vertreten.

Da die Amerikaner den „Interests“ und den „Erziehungsfragen“ ein besonderes Interesse zuwenden, wird die vom preussischen Kultusministerium ausgestattete Unterrichtsabteilung, die eine gedrängte und möglichst eindrucksvolle Darstellung des gegenwärtigen Standes der deutschen Unterrichtsverhältnisse geben soll, von besonderer Wirkung sein. Es sind dabei Naturwissenschaften und Medizin besonders berücksichtigt. In diesem Rahmen findet eine bedeutsame Ausstellung der Chemie und der chemischen Apparate statt, die dank der Tätigkeit des Vorsitzenden des chemischen Komitees, Dr. Wittinger, glänzend gelingen wird. Rein ist die Idee dieser Ausstellung, die in Form von Laboratorien erfolgen soll. Die wissenschaftlichen Apparate sollen nicht nur in Schränken vorgeführt werden, es ist auch ein Versuch geschaffen, in dem Demonstrationen stattfinden sollen. Die medizinische Ausstellung steht unter der Leitung des Geheimrats Walther.

Der Kuntpalast dankt sich im Mittelpunkt der ganzen Ausstellung auf. Er besteht aus einem gewaltigen, massiven Mittelbau, der dauernd die Aufmerksamkeit für St. Louis sein soll, und einigen seitlichen, in einem klassischen Stil gehaltenen provisorischen Bauten. Deutschland hat in diesem Kuntpalast ausstellungspalast wohl den günstigsten Platz erhalten. Er gliedert sich in eine Reihe größerer und kleinerer Säle (16 bis 18) und bietet die Möglichkeit, hier ein Bild der reichen und vielgestaltigen deutschen Kunst zu zeigen. In Amerika, so führte der Vortragende aus, weiß man nichts von Gesessenen, man weiß aber auch sehr wenig von deutscher Kunst, und ich kann auch an dieser Stelle, so führt der Vortragende weiter, nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Sachverständigen, die sich gegenwärtig einer Rekrutierung der deutschen Kunst als einer einheitlichen und geschlossenen entgegenstellen, noch überwunden werden. In Frankreich, so führt der Vortragende fort, gehen die verschiedenen Richtungen Hand in Hand, und es unterliegt heute schon keinem Zweifel, daß die Franzosen alle Anstrengungen machen, den dominierenden Einfluß, den sie in Amerika mit ihrer Kunst besitzen, aufrecht zu erhalten. Wenn die deutsche Kunst dort wenig und gespalten auftritt, das wäre ein Schaden, der in Jahrzehnten nicht auszugleichen wäre.

(Schluß folgt.)

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. Dezember 1903.

#### Wohnungsreform im Lichte der Praxis.

Der hiesige Mieter-Verein, der die Vertretung der Interessen seiner Mitglieder in Bezug auf Wohnungs- und Mietverhältnisse in rechtlicher, materieller und gesundheitlicher Beziehung bezweckt und dabei politische und religiöse Parteibestrebungen ausschließt, hatte für gestern Abend einen praktisch erfahrenen Redner, den Landeswohnungsinvestor und Generalsekretär des hiesigen Zentralvereins für Errichtung billiger Wohnungen Herrn W. G. H. aus Darmstadt zu einem Vortrag über „Wohnungsreform im Lichte der Praxis“ gewonnen. Daß auch in Mannheim die Forderungen der modernen Wohnungspolitik verstanden werden, dafür gab der rege Besuch des Vortrages, der im unteren Saale der „Stadt-Halle“ stattfand, besten Beweis. Im Namen des Vorstandes des Mieter-Vereins begrüßte Herr Dr. Weber die Versammlung und dankte für den zahlreichen Besuch. Insbesondere begrüßte er Herrn Oberamtmann Weininger, dessen Erscheinen zeige, daß die hiesige Behörde an dem Vortrage ein Interesse habe, Herrn Stadtrat Landmann, den Vertreter der kommunalen Behörde und den Referenten des Abends, Herrn G. H. H. Referent eröffnet sodann das Wort und führte ungefähr folgendes aus: Es

interessierte sich lebhaft für den Fortschritt des Vortrages und fragte viel nach den anderen vornehmen Personen, die die Forderung schon gemacht hat. Er erzählte dagegen von seinem Aufenthalt in verschiedenen fremden Hauptstädten und seinen Reisen durch ganz Europa. Paris sagt ihm zu, und Berlin beeindruckt er wegen seines kleinen Wachsstums innerlich das letzte Jahr. Das etwas strenge Klima Wiens hat ihm jedoch nie zugesagt, und besonders seitdem er an Rheumatismus leidet, kann er nicht längere Zeit in der Kaiserstadt weilen. Der König bewies ein ausgesprochenes Vorurteil gegen die Stadt 18 und gegen den Freitag. Die erste Sitzung sollte am 18. des Monats stattfinden, wurde aber sofort abgelehnt, als er das Datum hörte. Die letzte Sitzung fand zufällig an einem Donnerstag statt, und es sprach dann keine Absicht aus, der Ministerin während einer Audienz am folgenden Tage den St. Saba-Orden zu verleihen. Aber die Kaiserin erinnerte ihn daran, daß es ein Freitag wäre, worauf er den Orden, den er selbst trug, ablegte. Ihn der Kaiserin anstehende und sie wegen ihrer Vorzüge begünstigte.

— Eine große Verkehrsorganisation. Aus Rom wird berichtet: In Foggia, in Apulien, sind hiesig Mitglieder einer Dienes- und Mördergesellschaft verhaftet worden. Die seit zwei Jahren in mehreren Städten an der adriatischen Küste blühte und unter Leitung einer Kommission, die in Barletta wohnte, stand. Die Gesellschaft besteht aus drei Gruppen, den „Camorristi“, den „Picciotti“ und den „Scagnoji“, die nach ihrer Fähigkeit im Stehlen und im Gebrauch des Messers eingeteilt werden. Die Mitglieder bezahlen der Kommission monatlich von 2 bis 5 Lire, je nach ihren Mitteln; wenn sie gefangen werden und vor Gericht kommen, stellt die Gesellschaft falsche Zeugen und Schlichter die Mörder, Polizisten und die Richter ein. Die Gesellschaft befaßt sich auch mit der Erziehung ihrer Mitglieder. Eine Schule befähigt die „Scagnoji“ zu Taschendiebstahl, eine andere lehrt die „Picciotti“ Schloßer zu erbrechen und zu erbrechen. Ein sogenannter Berichtshof beurteilt Abtrünnige und Verräter zum Tode.

— Rauschen ein Verbrechen. Das älteste bekannte Beispiel dafür, daß man das Rauschen auf der Straße mit Strafe belegt hat,



bei dem Wunsche zu einem Vortrage sehr gern nachgekommen, umso mehr, als ihm bekannt sei, daß Mannheim gewissermaßen der klassische Boden für die Befürworter der Reform des Wohnungswesens sei. Der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim sei als ein einsichtsvoller und verständiger Reformator auf dem Gebiete des Wohnungswesens bekannt, der nicht nur für seine Gemeinde, sondern der auch durch seine Schriften sehr viel zur Förderung des Wohnungswesens im allgemeinen beigetragen habe. „Wir sprechen von der Lösung der Wohnungsfrage. Wann ist nun eigentlich die Wohnungsfrage als gelöst zu betrachten? Die Antwort auf diese Frage ist, wenn jeder Bürger in der Lage ist, eine seinen Bedürfnissen entsprechende Wohnung zu mieten und zu bezahlen, und zwar zu einem Preise, der mit seinem Einkommen im Verhältnis steht und daß es eine gesunde und gute Wohnung ist. Können wir von einer Gemeinde behaupten, diese erreicht zu haben? Wir können es nicht. Mannheim, mit seiner großen Zahl von leerstehenden Wohnungen, kann nicht von einer Lösung der Wohnungsfrage im vollen Sinne des Wortes sprechen. Die Mindestforderung an eine Wohnung ist vom gefunden, sozialen und sittlichen Standpunkte aus für eine Familie mit zwei Kindern, eine Stube, eine starke Kammer und eine für sich abgeschlossene Küche. Sind größere Kinder vorhanden, oder Kinder verschiedener Geschlechter, oder ist noch ein alter Vater oder eine alte Mutter da, so sollen die Wohnräume größer sein und es sollen wenigstens 3 Schlafkammern der Familie zur Verfügung stehen. Ein großes Verdienst des statistischen Amtes der Stadt Mannheim ist es, daß es sich namentlich mit einer Statistik über den Wohnungsmarkt beschäftigt. Es wäre aber zu begrüßen, wenn das statistische Amt mit der Zeit dazu überginge, eine Statistik herauszubekommen, wie die Wohnungen bewohnt sind, wieviel Räume die Familien haben, wie die Leute wohnen. Es ist dies für den Sozialpolitiker und Wohnungsreformer von weit größerer Bedeutung, als die Zahl der leerstehenden Wohnungen. Eine solche Statistik läßt sich nicht leicht durchführen, könnte aber immerhin auch in Mannheim durch geeignete Maßnahmen ermöglicht werden. Was die Mindestforderungen anbelangt, so sind diese in Mannheim noch nicht als genügend zu betrachten. Nach der vom statistischen Amt im November v. J. herausgegebenen Statistik lebte eine Wohnung, die aus 2 Männern und Küche besteht, im Durchschnitt 255 M. Man nimmt nun vom wirtschaftlichen Standpunkte an, daß eine Familie nicht mehr als den fünften Teil ihres Einkommens für die Wohnung ausgeben sollte. Das Einkommen einer solchen Familie müßte darnach 1275 M. betragen. Ein solches Einkommen ist bei der großen Zahl dieser Wohnungsinhaber nicht der Fall, nicht nur bei der Arbeiterbevölkerung, sondern auch bei Angestellten und Beamten. Bei den großen Wohnungen tritt das noch deutlicher hervor. Eine Wohnung von 3 Zimmern und Küche kostete durchschnittlich 450 M., bei 4 Zimmern 600 M. und bei 5 Zimmern 1240 M. Es gibt nur eine geringe Anzahl von Personen, die 3000 M. und mehr Einkommen haben. Für die größere Schicht der Beamten trifft zu, daß sie unter der Wohnungsmisere leiden, daß ihre wirtschaftlichen Verhältnisse mit der Ausgabe für Wohnung nicht im Einklang stehen. Von den im Reiche zur Einkommensteuer Veranlagten, haben 96 Prozent weniger als 3000 M. Einkommen und nur 4 Prozent haben über 3000 M. Einkommen. Von diesen 96 Prozent haben 3/4 weniger als 900 M. Einkommen; das sind größtenteils Arbeiter. Die Wohnungsfrage ist eine Lebensfrage“ ist ein Schlagwort geworden. Wenn man im großen Rahmen die Statistik verfolgt, könnte man zu einer solchen Behauptung kommen. Wenn man tiefer sieht, kommt man zu anderen Gesichtspunkten. Bis vor 3 Jahren haben wir großen wirtschaftlichen Aufschwung gehabt. Die Löhne sind in die Höhe gegangen. Die Folge davon war das Aufsteigen großer Massen in die Industriezentren, die Wohnungsnot in quantitativer Hinsicht, ein harter Wohnungsmangel, die Grundstückspreise sind enorm gestiegen und die Mieten sind gewaltig in die Höhe gegangen. Was war die Folge des wirtschaftlichen Aufschwunges? Nicht die Möglichkeit, mehr für seine Wohnung zu bezahlen, sondern die Steigerung der Grund- und Bodenpreise. Das Schlagwort „Die Wohnungsfrage ist eine Lebensfrage“ ist ungeschicklich. Wenn wir die Wohnungsfrage regeln wollen, dann bedarf es einer großen Reihe von Maßnahmen, die auf anderen Gebieten, als auf einer Steigerung des Einkommens liegen. Die Höhe der Mieten ist nur ein Symptom in der Kette der vielen Vorkommnisse, an die wir die sogenannte Wohnungsnot knüpfen. Bei einer Regelung des Wohnungswesens kommen u. a. in Betracht, die Bodenfrage, die Frage des Bebauungsplans, die Bauverordnungen, dann die Wohnungsinnspektion, eine Wohnungsfürsorge, eine Bekämpfung des Mißbrauches. Mit diesen Punkten allein ist es noch nicht getan, um eine Regelung des Wohnungswesens zu erreichen. Die schwierigste Frage ist die Bodenfrage. Wichtig ist die Frage, wie kommt man der Spekulation den Weg abtragen. Das Wichtigste wird sein — Mannheim hat den richtigen Weg eingeschlagen —, daß die Gemeinden möglichst viel Gebäude in ihren Besitz bringen und häuslicher damit umgehen. Die Gemeinde kann sich das Verfügungsgewalt vorbehalten, Gemeinnützige Vereine, die von den Gemeinden Gelände übernehmen, können die Beschränkungen des Erbschaftsrechts auch eingehen. Unter den Bebauungsplänen nimmt Mannheim unter den 13 deutschen Großstädten die 15. Stelle ein. Das Ideal ist das kleine Familienhaus. Die Bodenpreise erlauben es dem kleinen Mann nicht, ein Familienhaus zu erwerben. Daß die Liebe zum kleinen Haus in unserm Volke noch sehr verbreitet ist, das zeigt uns wieder die Statistik. Arbeiter machen lieber Hundeweite Wege zur Stille ihrer Tätigkeit, um nicht aus ihrem Heimatsdorf ziehen zu müssen, um ihr Familienwohlstand zu behalten zu können. Das trifft auch hier in Mannheim zu. Nach einer Statistik wohnen von den in Mannheim Beschäftigten 18 Prozent 10 Kilometer und weiter von ihrer Arbeitsstätte entfernt. Die Bestrebungen, das kleine Haus zu fördern, sollten wie alle Kräfte wirken. Der Stadtschreiber die englische Zeitschrift „Health“, nicht in den Gerichtsbezirken des Bürgermeisters von Reichswald in Rorholt. In dem Bericht über die Gerichtsfindung, die am 14. Oktober 1895 abgehalten wurde, findet sich folgende Eintragung: „Wir befehligen einstimmig, daß jedermann, der dabei ertappt wird, daß er auf der Straße Tabak raucht, einen Schilling Strafe zahlt für jedes Mal, wo er ertappt wird. Wir erheben eine Klage gegen Nicholas Barber wegen Rauchens auf der Straße und erlegen ihm eine Buße von einem Schilling auf.“

— Eine berühmte Kataklysmale in Gefahr. Aus Madrid wird berichtet: Am 4. Dezember fiel in den frühen Morgenstunden ein Wagon vom Wagen herab, der das Mittelstück der Kataklysmale von Toledo überbrückte, und dabei wurden einige beträchtliche Risse im Mauerwerk sichtbar. Dieser Unfall, der an sich keine besondere Bedeutung hat, ist jedoch eine ernste Warnung. Man hat auch unwiderrüchlich eine Untersuchung der Ursache angeordnet. Lange Zeit hatte man es verabsäumt, selbst die notwendigen Ausbesserungen zu machen, und die Folge ist, daß breite Spalten sich im Mauerwerk vom zweiten Stock des Turmes gebildet haben. Die Eisenkammern, die die Stützenden der Kataklysmale zusammenhalten, haben sich verzogen, und das Dach der herrlichen Kapelle von Santiago hat infolgedessen ein ungesundes Aussehen bekommen und droht einzustürzen. Die Werke verlangen, daß sofortige Maßnahmen getroffen werden, um dieses historische Gebäude vor Unglück zu schützen. Die Regierung hat vor einigen Tagen nahezu 100 000 M. für Restaurationsarbeiten ausgesetzt, und man meint, daß einige Teile der Kirche gänzlich neu gebaut werden, wie es mit den Kataklysmen von Leon, Sevilla, und Cordoba geschehen ist. Die berühmte Kataklysmale steht im Herzen der mittelalterlichen Stadt Spaniens und ist von vielen Gassen und Höfen umgeben. Ihr Bau wurde im Jahre 1227 von Pedro IV. begonnen.

und Bauverein möge die Frage prüfen, ob er zur Förderung des Kleinhauses auch etwas tun kann.

Wenn wir nun daran denken, eine Wohnungsreform auf praktischer Grundlage durchzuführen, so kommen als Faktoren in Betracht: die Gesetzgebung, der Staat, die Gemeinde und die Allgemeinheit. Das Reichswohnungsgesetz werden wir vorerst nicht bekommen. Das kaiserliche Land der Wohnungsgesetzgebung ist das Großherzogtum Hessen. Es befehlen dort zur Regelung der Wohnungsverhältnisse 3 Gesetze, das Wohnungsinnspektionsgesetz, das Wohnungsfürsorgegesetz und das Gesetz über die Landeswohntarifebank. Der Grundstein zur hiesigen Wohnungsreform wird ein Enteignungsgesetz sein. Auch die Allgemeinheit muß sich für die Wohnungsfrage interessieren. Ebenso wichtig ist es, daß sich große Organisationen bilden, die die Wohnungsfrage kategorisch behandeln, namentlich auch die Allgemeinheit für eine positive Wirkung zu gewinnen suchen. Es ist zu wünschen, daß recht viele solche gemeinnützige Bauvereine entstehen. Es ist eine wichtige Aufgabe aller, an der Erhebung der Wohnungsverhältnisse sich zu beteiligen. In schlechten Wohnräumen kann eine Familie nicht gedeihen. Zudem hat nicht nur die Familie, sondern auch die Gemeinde und der Staat den Schaden. Mit einem Schlage oder in absehbarer Zeit wird die Wohnungsfrage nicht verschwinden. Die Wohnungsverhältnisse werden gehoben werden, wenn immer die kleinen Leute in den Stand gesetzt werden, sich eine ihren Verhältnissen und Bedürfnissen entsprechende Wohnung zu mieten. Das ist die beste soziale Arbeit, die beste Gewähr für das Fortdauern unserer Kultur. Sondern Interessen müssen schweigen. Erst kommt das allgemeine Interesse, dann kommen die Sonderinteressen. Unser deutsches Vaterland marschiert in sozialpolitischer Hinsicht an der Spitze. In der Wohnungsreform hat es die Spitze nicht erreicht. Möge es dahin arbeiten, daß es auch, was Wohnungsreform anbelangt, an der Spitze marschiert.

Herr Dr. Weber dankte dem Referenten für den lehrreichen und interessanten Vortrag und forderte die Anwesenden auf, sich zum Danke von den Seiten zu erheben, was geschah. An der freien Aussprache beteiligten sich die Herren Sindikus Landmann, Greßel, Dr. Weber, Revisor Seeger und Rand.

Leichte Erkrankung des Erbprinzen. Der Hofbericht führt: Der Erbprinz und die Erbprinzeßin befinden sich seit dem Geburtstag der Großherzogin noch in Schloß Baden, da der Erbprinz infolge einer Erkältung auf ärztlichen Rat sich schonen muß. Derselbe mußte die ersten Tage zu Bett bleiben, ist aber nun auf dem Wege der Besserung und wird wohl bald das Zimmer verlassen dürfen.

In den Kataklysmen verlegt wurde auf sein Ansuchen unter Verleihung des Kommandeurkreuzes erster Klasse des bayerischen Löwenordens der Senatspräsident beim Oberlandesgericht Karl Freiherr Zeuffel von Birkensee.

Vom deutschen Verein für öffentliche Gesundheitspflege in Nürnberg ist Herr Dr. Marcuse von hier aufgefordert worden, am 15. d. Mts. in Nürnberg einen Vortrag über die sozialhygienischen Aufgaben der modernen Städte zu halten.

Schneeeisverhältnisse. In der verflochtenen Woche hat die Schneedecke auf den Bergen noch etwas zugenommen und auch das Hügelland hat sich mit Schnee bedeckt. Am Morgen des 5. Dezember (Samstag) sind gelegentlich in Kurzwagen 10, in Dürheim 5, in Stetten a. R. 13, in Heiligenberg 5, in Hohenhaus 12, beim Feldbergerhof 65, in Bonndorf 18, in Hohenfelden 12, in Bernau 20, in Versbach 11, in Todtnau 25, in Heimbrom 12, in Aries 35, in Breitenbrunn 6, in Gerresheim 20, in Ralsbrunn 30, in Kranichfeld 4, in Strümpfelbrunn 11 und in Vuden 0 Zentimeter.

Jungliberaler Verein. Auf die Versammlung heute Abend 9 Uhr in der Baderinnung, S. 6, 40, sei nochmals aufmerksam gemacht. Die Verichterstattung über den Offenburger Vortragsabend wird jedenfalls zu einer Diskussion anregen, die für jeden Parteifreund von großem Interesse werden dürfte. Wie aus einem Inserat in dieser Nummer zu ersehen, läßt der Nationalliberaler Verein seine Mitglieder zu dieser Versammlung besonders ein; es wäre sehr zu wünschen, daß sie dieser Einladung gütlich Folge leisten und so auch ihrerseits dazu beitragen, den Zusammenschluß mit der jungliberalen Bewegung zu wahren.

Volksbibliothek. Im Monat September wurden 7303, im Oktober 8553 und im November 8100 Bände nach Hause entliehen. Die Zahl der Rückgaben war leider eine geringe. Das neue Bücherverzeichnis ist fertig gestellt. Da die vorhandenen 12 000 Bücher nach der alphabetischen Reihenfolge der Schriftsteller mit neuen Nummern versehen wurden, ist ferner eine große Anzahl minderwertiger Bücher aus der jüngstigen Literatur, sowie alles Veraltete aus den verschiedenen Wissensgebieten im neuen Kataloge keine Aufnahme mehr fand. Können Bücher nur nach dem neuen Verzeichnis entliehen werden. Durch das alphabetische Such- und Romanzettelregister, sowie charakterisierenden Besreibungen der Bücher und Schriftsteller, welche über die Hauptrichtung ihres Schaffens orientieren, ist es jedermann ermöglicht, mühelos zweckentsprechende Werke auszuwählen und Bücherempfehlungen auf ihren literarischen Wert zu prüfen.

Warum muß eine Handlungsbewegung „national“ sein? Diese Frage ist durch die wachsende in hiesigen Handlungsbewegungen hervorgehenden Meinungsverschiedenheiten und die Versuche der Sozialdemokratie, auch in der jungdeutschen Kaufmannschaft festen Boden zu gewinnen, aktuell geworden. Insbesondere haben die Reichstagswahlen in diesem Sommer einen Streit entzündet, ob sich die handelspolitische Tätigkeit weiter auf nationaler Grundlage entwickeln müsse, oder ob die Verhältnisse sich so gestalten, daß die Weichen ihre Laufbahn zur Sozialdemokratie zu nehmen geneigt sind. Es dürfte deshalb der von der hiesigen Ortsgruppe im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verein für Mittwoch, 9. d. Mts., abends 8 Uhr in der „Stadt Süd“, P. 2, 10, vorgesehene Vortragsabend, in dem Herr Eugen Claus genanntes Thema behandeln wird, auch in weiteren Kreisen Interesse erwecken. Eintritt für jedermann frei.

Der Gewerbeverein des Stadtteils Redarau hielt am letzten Sonntag im Gasthaus „zum Schwann“ in Redarau eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Maurermeister Noll, begrüßte die Anwesenden, insbesondere den Vorsitzenden der Handwerkskammer Mannheim, Herrn Stadtrat Leonhard, den Vorsitzenden des Gewerbevereins und Handwerksvereins Mannheim, Herrn Mechaniker Andreas König, die Mitglieder des Gewerbevereins Seidenheim, sowie den Redner des Tages, Herrn Gewerbeleiter Felsbauer aus Heidelberg. Herr Noll führte aus, daß der Gewerbeverein Redarau am 4. Dezember auf eine fünfjährige Tätigkeit zurückblicken konnte und gab in großen Zügen ein Bild über die jetzige Tätigkeit. Der Verein besteht z. B. aus 60 Mitgliedern, wovon 50 selbständige Handwerksmeister sind. Daraus ergab das Wort Herr Gewerbeleiter Felsbauer zu seinem Vortrage „Geschichtlicher Rückblick über die Entwicklung des deutschen Handwerks“. In klarer, übersichtlicher Weise schilderte Redner die bis in die ältesten Zeiten zurückliegende Geschichte des gewerblichen Lebens. Er betrachtete den Hausfleiß oder die Hausarbeit, das Handwerk, das eigentliche Handwerk, das Verlagswesen und die Großindustrie, welche 5 Stufen man als die Entwicklungsstufen des Handwerks betrachten kann. In eingehender Weise vertrat sich Herr Felsbauer über das Handwerk in seiner Entstehung, seiner Blütezeit und seinem Verfall und besprach zum Schluß die neuen Formen der gewerblichen Organisation. Redner besaß laute die vortrefflichen Ausführungen des geschätzten Redners. Nach einer herzlichen Ansprache des Herrn Stadtrats Leonhard fand noch eine Besprechung

über die Einführung der elektrischen Licht- und Kraftanlage im Stadtteil Redarau statt; es schied sich eine größere Anzahl Interessenten in die anliegende Riste ein. Den Dank der Versammlung an den Redner, Herrn Felsbauer, stiftete der Sekretär des Gewerbevereins ab. Möge der Gewerbeverein Redarau weiterarbeiten in jeglicher Tätigkeit zum Wohle des ehrbaren Handwerks.

Von der Lüberichsbad zum Oranje. Gestern Abend hielt auf Veranlassung der hiesigen Abteilungen der Deutschen Kolonialgesellschaft und des Deutschen Flottenvereins Herr Oberleutnant z. S. Graf von Stillfried von Wiesing Regiment im Casino Saale einen Vortrag über: „Von der Lüberichsbad zum Oranje“. Zu demselben hatten sich außer den Mitgliedern nebst ihren Familienangehörigen der beiden obigen Vereinigungen sehr viele Offiziere, darunter der frühere hiesige Regimentskommandeur und jetzige Generalmajor v. Saffi und zahlreiche Freunde unserer kolonialen Bestrebungen eingefunden, die mit der größten Spannung den Ausführungen des Referenten folgten. Der Vortrag gestaltete sich infolgedessen sehr interessant, als Herr Oberleutnant Stillfried durch seinen mehrjährigen Aufenthalt in Deutschsüdwestafrika aus eigener Anschauung sprach. In überaus klarer und verständlicher Art verbreitete sich Redner in einflussigem Vortrag über sein Thema. Die Anreden, begann Redner, die in letzter Zeit in Deutschsüdwestafrika und zwar unter dem Namen der Vonderlandswirtschaft ausgebrochen waren, haben das allgemeine Interesse für diese unsere alten Kolonien wieder erweckt. Von drei verschiedenen Wegen nach dem Oranje ist der von Portsmouth nach Warmbad der bequemste und kürzeste. Dieser Weg führt aber leider durch die Kapkolonie und ist mit verschiedenen Schwierigkeiten verbunden. Für uns aber kommt lediglich der Weg von der Lüberichsbad nach Neetmanshoop in Betracht. Die Fahrt soll ums Jahr 1480 von einem portugiesischen Seefahrer entdeckt worden sein, der ihr den Namen Angra Pequena, d. h. tiefer Ankergrund, gab, obwohl kein tiefer Grund, sondern vielmehr eine große Verlandung vorhanden sei. Man braucht vom Schiff bis an die Küste mindestens eine Stunde. Der Vudt sind viele kleine Inseln vorlagert, welche aber meist in englischen Besitz sind. 1884 bekam Kaufmann Lüberich aus Bremen von einem Kapitän der Hottentotten ein Stück Land geschenkt und gründete sodann hier eine Niederlassung. Auf die Bitte Lüberichs, das Land unter deutschen Schutz zu stellen, nahm der damalige Reichskanzler Bismarck nicht nur die Vudt, sondern das Land bis zum Oranje, was in England eine kolossale Ueberrückung und Mißstimmung gegen ihn hervorrief. Etwa 150 Kilometer weit dehnt sich in das Innere des Landes eine große Sand- und Dünenlandschaft und das Land leidet auch sehr an Wasser. Die deutsche Regierung hat durch Aufstellung eines Kommandos zwar Abhilfe geschaffen, allein wenn der Raschheit streift, ist der Wasservorrat gleich verschwunden. Die Sandwüste birgt große Gefahren in sich. 125 Kilometer von der Küste entfernt liegt Ausub. Hier hat sich namentlich der Wegbaumeister Karl Eich aus Baden-Baden um die Verbesserung der Wege sehr verdient gemacht. In Ausub sind die ersten Spuren der Vegetation, auch kommt hier das erste Vieh, die Ziegenböcke, namentlich aber der Vogel Strauß vor. Die nächste Station von Ausub ist Velbanien, sodann folgt Neetmanshoop. Hier ist der Sitz der Regierung des Bezirks und es blüht dort ein reges Importgeschäft. Neetmanshoop ist die Zentralstation der Rheinischen Missionsgesellschaft und es herrscht dort ein Bild höherer Kultur. Auch garnisoniert dort die 3. Feldkompagnie der kaiserlichen Schuttruppe in einer Stärke von 100 Mann und 3 Geschützen. Die Mission ist aber meistens teils zum Zoll- und Polizeidienst abkommandiert. Von Neetmanshoop führen zwei Wege nach Warmbad, welches man in vier Tagen à 70 Kilometer erreicht. Die Ausubiten würden für die Farmer ganz derloht gefürchtet, jedoch tritt Redner diesen Anschauungen entgegen. Nur zwei Kategorien ist es hier möglich, auf einen grünen Zweig zu kommen, nämlich den alten gedienten Soldaten, die mit den Verhältnissen vertraut sind, und Kapitalisten. Für einen weniger Bemittelten ist jedoch die Ansiedelung nicht zu empfehlen. Warmbad wurde 1805 gegründet, 1811 zerstört und wurde verfallen. Warmbad als Wohnort. Vorherrschend waren die Hottentotten. Was die Vonderlandswirtschaft anbelange, so sind diese die mächtigsten. Sie sind außer den Velbanien der vorherrschende Stamm. Die englische Meldung von einem Unibad unter den Deutschen bezeichnete Redner als eine Unmöglichkeit, da nur 3 oder 4 Deutsche in Warmbad leben. Die Eingeborenen haben zwar einen hinterlistigen Charakter, jedoch sei ihnen die Ermordung des nun schon 25 Jahre dort ansässigen Missionars nichts fremd und einem Ansiedler nicht zugut zu rechnen. Im übrigen verweise Redner auf seinen diesbezüglichen Artikel im „Generalanzeiger“ (Nr. 332), in welchem er ausführlich über Warmbad berichtete. Die Ursache des letzten Aufstandes ist nach ihm bekannt, jedenfalls liegt sie in der Stempelung der Gemeine. Das beste Mittel, um den Aufständen für immer zu begegnen, wäre, wenn man den Aufständischen einmal eine Vorstellung von Deutschlands Macht und Größe gebe und sie diese auch fühlen lasse. Das Mittelmann von Eingeborenen nach Berlin hält Redner nicht für unmöglich, da diese dann meist an Großtaten leiden. Ferner würden dem Wonnereue vom grünen Tisch aus viele Unannehmlichkeiten bereitet. Man sollte sich nicht in Dinge mischen, von denen man nichts versteht. Redner geisterte auch sehr die sog. Jägerordenen. Damit habe der Vortrag sein Ende erreicht. Für seine von echt selbständigem Geiste und feinem Humor durchdrachten Ausführungen, in die er viel Selbstverleugung einfließt, erntete Redner hiesigen Beifall.

Frauenbildung-Frauenklub, Abteilung Runkeln. Es sei hier nochmal auf den Vortrag der Frau Elise Runkeln hingewiesen. Derselbe findet heute nachmittags im Saal der Loge Nr. 1, 8, statt; der Beginn ist ausnahmsweise auf 5 Uhr festgesetzt.

Urena Kipat im Saalbau-Theater. Heute Mittwoch finden abends zwei große Vorstellungen statt und zwar nachmittags 4 Uhr eine Mindervorstellung bei ermäßigten Preisen (Kogen 3 M., Saal 1 M., Galerie 50 Pf., Kinder zahlen die Hälfte); abends 8 Uhr ist eine Solovorstellung bei gewöhnlichen Preisen.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

IV. Musikalische Akademie. Den Schluß der Verlosungen bildete gestern die vierte Akademie, die unter Leitung des Herrn Hofkapellmeisters W. A. A. L. im Hofgarten stattfand. Nicht weniger als 3 Nummern umfassen Verlosungskompositionen, denen auch die im ursprünglichen Programm angelegte erstmalige Wiedergabe von Tschaikowskys „Festouvertüre 1812“ weichen mußte. Verlosungsdramatische Symphonie „Momen und Juliette“ eröffnete die Akademie, eine herrliche Komposition voll blendenden Motiven. Das Raffinament Verlosungsinstrumentation ergab sich besonders zum Schluß des ersten Tages wie im dritten Tag, die wohl auch den nachhaltigsten Eindruck auf die Zuhörer hinterließen. Leider wurde die Symphonie nicht einwandfrei wiedergegeben, im ganzen klangen die Orchesterstimmen zu müßig und matt, die Leitung in den einzelnen Stimmen trat nicht scharf genug hervor und ging oft ganz in dem Chaos der Stimmen unter. Das machte sich hauptsächlich im ganzen zweiten Tag wie eingangs des ersten Tages fühlbar, wobei letzterer nur im Schlußteil „Zeit bei Capulet“ das richtige Verständnis des Dramatischen gefunden hatte. Welt besser gelang Herrn A. A. L. die Direktion der Operette „Rob-Rob“ von Verlosung, die zum ersten Male wiedergeholt wurde. Die beiden Stücke aus Verlosung „Exposition de Paris“ fanden eine sehr ansprechende Wiedergabe, wenigstens etwas mehr beifolgendes Feuer zumal der Wiedergabe des „Marche hongroise“ nur vortheilhaft gewesen wäre. Ganzes Lob ist Herrn A. A. L. nur dem Vortheater-Direktor für die prächtige Orchesterbegleitung des Eschur-Kongers Nr. 9 von W. A. A. Regard zu spenden, in welchen







**Versteigerungsausschreibung.**

Auf Antrag der Erben werden zum Zwecke der Versteigerung die unten bezeichneten, zum Nachlaß des Landwirts **Georg Spengel** gehörigen und auf dessen Namen im Grundbuch eingetragene Grundstücke am **Montag, 21. Dezbr. 1903, vormittags 10 Uhr,**

auf dem Rathaus zu Riedelhal öffentlich versteigert; die Versteigerungsgebote können beim Notar eingelegt werden.

**a) Auf Versteigerung Mannheim:**

1. Pkt.-Nr. 207, 16 ar 50 qm Acker im 22. Sandgraben, Aukt. 1200 Mk.
2. Pkt.-Nr. 275, 19 ar 48 qm Acker auf dem Riedelhal, Aukt. 1200 Mk.
3. Pkt.-Nr. 295, 19 ar 02 qm Acker im Sandgraben, 19. Gew., Aukt. 1200 Mk.
4. Pkt.-Nr. 787, 26 ar 16 qm Acker über dem Döls und Riedelhal, 49. Sandgraben, Aukt. 1200 Mk.
5. Pkt.-Nr. 790, 18 ar 76 qm Acker am breiten Stein, 50. Gewann, Aukt. 800 Mk.

**b) Auf Versteigerung Riedelhal:**

6. Pkt.-Nr. 311, 12 ar 52 qm Acker hinter der Hagedorfs, auf dem Hagedorfs, Aukt. 700 Mk.
7. Pkt.-Nr. 304, 24 ar 65 qm Acker im Hagedorfs, auf der Hagedorfs, Aukt. 1400 Mk.

Mannheim, 2. Dezbr. 1903.

Großh. Notar Dr. C. Brunnig.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

**T 1, 3**

Breitestrasse

# JACOB KRAUT

**T 1, 3**

Breitestrasse

Gegründet 1878

Uhrmacher und Juwelier

Gegründet 1878

## Taschenuhren

von Mk. 5 an.

## Ankeruhren

mit Doppeldeckel

von Mk. 18 an.

## Goldene Damenuhren

von Mk. 18 an.

## Herrenuhren

von Mk. 30 an.

## Regulateure

mit 14 Tage Schlagwerk

von Mk. 10 an.

## Tafeluhren

mit 14 Tage Schlagwerk

von Mk. 18 an.



Goldene Herren- und Damen-Ringe.



## Broschen

Armbänder



## Ohrringe

Uhrketten in riesiger Auswahl.

Bestecke in Silber u. versilbert



## Trauringe.



Langjähriger Lieferant des Beamtenvereins.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Für streng reelle Bedienung bürgt das 25jährige Bestehen der Firma.

10269/9

0 4, 17 0 4, 17

## Versteigerungsfotel.

In meinem Versteigerungsfotel, Hinterhaus, 2. Stock, verkaufe am Mittwoch, den 9. u. Donnerstag, den 10. u. 11. Dezember, von morgens 9 Uhr ab, meine

mit 14 Tage Schlagwerk

von Mk. 18 an.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

Die Karten sind bei dem Notar zu sehen.

Die Versteigerung wird durch einen Notar geleitet.

Ein jedes Grundstück ist mit einer Karte versehen, die die Lage und die Größe des Grundstückes zeigt.

## Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, 10. Dez., nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal hier Q 4, 5

ein Fahrrad

gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Mannheim, 9. Dez. 1903.

Schreiber, 22 67

Gerihtsvollzieher K 2, 6.

## Versteigerung.

Mittwoch, 9. Dezbr. 1903,

nachmittags 2 Uhr,

versteigere ich in meinem Lokal K 3, 17 öffentlich gegen bare

6 neue, hohle Holzstücke

2 neue, hohle Holzstücke

2 neue, hohle Holzstücke

2 neue, hohle Holzstücke

2 neue, hohle Holzstücke

2 neue, hohle Holzstücke

2 neue, hohle Holzstücke

2 neue, hohle Holzstücke

2 neue, hohle Holzstücke

2 neue, hohle Holzstücke

2 neue, hohle Holzstücke

2 neue, hohle Holzstücke

2 neue, hohle Holzstücke

2 neue, hohle Holzstücke

2 neue, hohle Holzstücke

2 neue, hohle Holzstücke

2 neue, hohle Holzstücke

2 neue, hohle Holzstücke

2 neue, hohle Holzstücke

2 neue, hohle Holzstücke

2 neue, hohle Holzstücke

2 neue, hohle Holzstücke

2 neue, hohle Holzstücke

2 neue, hohle Holzstücke

2 neue, hohle Holzstücke

2 neue, hohle Holzstücke

2 neue, hohle Holzstücke

2 neue, hohle Holzstücke

2 neue, hohle Holzstücke

2 neue, hohle Holzstücke

2 neue, hohle Holzstücke

2 neue, hohle Holzstücke

2 neue, hohle Holzstücke

2 neue, hohle Holzstücke

2 neue, hohle Holzstücke



Unsere Geschäftsräume befinden sich von heute ab

**N 2, 8, Kunststrasse.**

**Weidner & Weiss.**

**Großh. Hof- u. Nationaltheater**  
in Mannheim.

Mittwoch, den 9. Dezember 1903.

19. Vorstellung.

Abonnement C.

**Johannisfeuer.**

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.  
Regie: Hugo Walter.

Personen:

Vogelweiser, Gutbesitzer.	Adrian Edelmann.
Seine Frau.	Anna v. Rothenberg.
Erbe, beider Töchter.	Helene Burger.
Georg v. Hartwig, Baumeister, Vogelweisers Neffe.	Franz Ludwig.
Karl, gen. Heimchen, Metzgermeister im Vogelweiserschen Hause.	Eda Edelmann.
Die Bedienten.	Julie Sander.
Barth, Hilfsarbeiter.	Alfred Müller.
Alb, Inspektor.	Edith Wegner.
Die Kammern.	Edith Deland.
Eine Dienstmagd.	Emma Schöndorf.

Zeit der Handlung: Ende der achtziger Jahre.  
Ort der Handlung: Das in Preussisch-Pommern gelegene Gut Vogelweiser.

Bühneneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.  
Nach dem dritten Akt findet eine größere Pause statt.

Kleine Eintrittspreise.

**Neues Theater**  
im Rosengarten.

Mittwoch, den 9. Dezember 1903.

**Madame Sherry.**

Operette in 3 Akten von R. Dehnbach.  
Musik von Dr. Hugo Feller.  
In Szene gesetzt von Regisseur Emil Dreß.  
Darsteller: Theodor Gault.

Personen:

Madame Sherry.	Emil Dreß.
John, seine Nichte.	Helene Wendes a. G.
Karl, sein Neffe.	Hugo Feller.
Walter, sein Neffe.	Wilhelm Schöndorf.
Veronika.	Edith Wegner.
Schönborn von Gomer, Oberstleutnant.	Edith Deland.
Barth, sein Bedienter.	Emma Schöndorf.
Karl, ihr Mann.	Alfred Müller.
Karl, ihr Mann.	Edith Wegner.
Karl, ihr Mann.	Edith Deland.
Karl, ihr Mann.	Emma Schöndorf.
Karl, ihr Mann.	Alfred Müller.
Karl, ihr Mann.	Edith Wegner.
Karl, ihr Mann.	Edith Deland.
Karl, ihr Mann.	Emma Schöndorf.

Bühneneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.  
Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.

Kleine Eintrittspreise.

Vorverkauf von Billets in der Filiale  
des General-Anzeigers, Friedrichspl. 5.

Im Großh. Hoftheater.

Donnerstag, 10. Dez. 22. Vorstellung außer Abonnement.

(Sonderkategorie B.)

Hoftheater-Pensions-Benefit.

**Der fliegende Holländer.**

Romanische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Anfang 7 Uhr.

Casino Mannheim. — Freitag, 11. Dezember:

Sam. Dram. Fritz Reuter-Abend von Kurt Maurice

1. Komiker am Friedrich-Wilhelms-Theater in Berlin.

Programm: Fünfzig im Reiterorden. Fünfzig in der Wälschburg. Humoreske Gedichte.

Freier, für jeden verständlicher Vortrag! — Anfang 7 Uhr.

1. Platz 2 Mk., 2. Platz 1 Mk., 3. Platz 50 Pf. im Vorverkauf in der Buchhandlung von H. & L. und an der Kasse.

Die Mitglieder der Casino-Gesellschaft erhalten 50 Pf. 1. Platz für 1 Mk. (Kassenpreis 2 Mk.) beim Eintritt ins Casino.

**Apollo-Theater.**

Mittwoch, den 9. Dezember 1903, abends 8 Uhr:

**Große Varietés-Vorstellung.**

mit einer erstenklassigen Künstler-Compagnie.

Gewöhnliche Eintrittspreise. — Vorverkauf 50 Pf.

**SAALBAU-THEATER.**

Heute Mittwoch

**2 Grosse Vorstellungen**

Nachm. 4 Uhr: Kindervorstellung bei ermäßigten Preisen. Abends 8 Uhr: Galavorstellung

**Grand Cirque Liliput**

Kinder zahlen die Hälfte.

**Lebensgrosse Portrait**

in Öl, Pastell oder Kreidemanier nach jeder noch so alten Photographie. Künstlerische Ausführung.

Große Genauigkeit u. Haltbarkeit garantiert. Billige Preise.

Ausstellung im Laden D. 4, 6 Planken, Lehmann & Schmidt, C. 3, 9 und Peter & Comp., Breitenstrasse. 15098

C. Lobert, E. 3, 14, Schwanen-Apotheke.

**Keine Zähne**

mit Wurzelstücken werden ausgegeben. Kranke und schmerzende Zähne werden geheilt und mit Gold, Platin, Silber oder Emaille gefüllt. 15540

**Ideal-Kronen D.-R.-P.**

Nach der schmerzlosen, schonungslosen und haltbaren Zahnerkrankung ohne Platten und Ketten, von natürlichen Zähnen nicht zu unterscheiden.

Künstliche Zahnkrone in Goldfassung, Brückenarbeit, Aluminium und Kunstschmelzgefäße.

**Dentist Mosler,**

O 4, 89. O 4, 89.

Elektrische Einrichtung zum Plombieren, sowie Unter- und Oberzähne.

**Nationalliberaler Verein**  
Mannheim.

Mittwoch, den 9. Dezember, abends 9 Uhr,

findet im Nebenzimmer der Bäckerei, S. 6, 40, (Eingang vom Hof) eine Mitgliederversammlung des Jungliberalen Vereins statt, in der Herr Chefredakteur Dr. Harms über

„Die Offenburger Tagung der badisch. Jungliberalen“ sprechen wird.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder herzlichst ein.

Der Vorstand.

Ich habe mich entschlossen alle

**einzelnen Möbel**

wie: polierte Vertikals, Schränke, Buffets, Waschkommode, Divans etc.

bis Weihnachten zu

**wirklichen Ausnahmepreisen**

abgegeben.

**Wilhelm Schönberger, S. 6, 31.**

Bei **Julius Jttmann**  
Waren- und Möbel-Kredit-Haus  
H 1, 8 Mannheim H 1, 8  
kaufen Sie  
gut und billig

**Kredit** **Auf** **Kredit**

alle für Haus- und Familienbedarf nötigen  
**Waren und Möbel**  
unter leichtesten Zahlungsbedingungen.

H 1, 8 H 1, 8

**Für den Weihnachtsbedarf**

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in **Wäsche** und biete sich hier bei der bekannten **Solidität** meiner Organisations-Gelegenheit, zu **hausend billigen Preisen** Einkäufe von sämtlichen Sorten

**Leibwäsche** für Damen, Herren und Kinder, sowie **Unterröcken, Tischzeugen, Kaffee- und Thee-Gedecken, Schürzen und Taschentüchern** zu machen.

**Ernst Dinkelspiel, D. 2, 1.**

**Feuerwehr-Singchor.**  
Heute Mittwoch abends 7, 9 Uhr  
**Singprobe**  
im Lokal „Stadt-Haus“  
11, 108-109  
Lages-Ordnung

**Zimmertüren**  
von M. 8, 30 an in  
all. gangb. Größen  
30 x 40 mm vorrätig.  
Reklamation, Patter,  
Lambris etc. billig.  
Kassette-Lieferung  
v. Glasbeschlägen,  
Handtüchern etc. nach  
Zeichn. Buchen- u.  
Eichenfärbeschwell.  
Herm. Schmitt & Co.  
Rapprechtstr. 11. Telef. 3708.

**Verein „Kaiserliche Marine“**  
MANNHEIM.

**Weihnachts-Feier**  
den 12. Dezember 1903,  
abends 8 1/2 Uhr  
in den Sälen des Ballhauses,  
haben wir unsere Kameraden sowie die  
Kameraden der militärischen Vereine  
nebst Familien-Angehörigen herzlichst  
ein.  
Bereits- und Verbandsmitglieder sind  
zur Legitimation anzulegen.  
Der Vorstand.

**2er Club Mannheim.**

Samstag, 2. Januar 1904, abends 8 Uhr  
in den Sälen des Ballhauses

**Abend-Unterhaltung mit Tanz.**

Zu zahlreichem Besuche ladet ein.

Der Vorstand.

**Restaurant**  
**Printz-Bräu.**

Donnerstag, 10. d. M. von 5 Uhr ab  
und die folgenden Tage

**Großes**  
**Ochsen-Schlachtfest**

wozu freundlichst einladet

**B. Lemmer, R. 4, 7.**

S. 6, 40 Gasthaus der Bäckerei S. 6, 40

Morgen Donnerstag:  
**Großes Schlachtfest,**

wozu freundlichst einladet

**Weinrestaurant z. goldenen Secht**

L. 14, 6 L. 14, 6

Donnerstag: **Schlachtfest,**

wozu freundlichst einladet

**Wein-Restaurant „Badenia“**

C. 4, 10

empfiehlt gut bürgerlichen Mittagstisch  
zu 80 Pfg. und 1 Mk.

Abends **Stammessen** zu 60 Pfg.  
nach Auswahl!

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll **C. Baur.**

**Hof-Instrumentenmacher**

**Heinrich Kessler**

P. 6, 2 P. 6, 2

(neu hergerichteter grosser Laden,  
empfiehlt zu

**Weihnachts-Geschenken**

**Musik-Instrumente**

jeder Art.

Grösste Auswahl in:

Violinen, Zithern, Mandolinen,  
Spieluhren,  
billigen Zieh- u. Mundharmonikas.

Gramophons zu billigsten Preisen.

**Die Wiedereröffnung**

**Gold- & Silberwarengeschäftes**

N. 2, 7 Kunststrasse N. 2, 7

Zeige ich hiermit ergebenst an.

Reichhaltigste Auswahl neuester u. elegantester Gegenstände bei bekannt billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

**Hermann Prey.**



# Gummischuhe!

„Echte Harburger“

unter Garantie der Haltbarkeit:



Für Kinder:  
Mk. 1.40

Mädchen:  
Mk. 1.75

Damen:  
Mk. 1.95

Herren:  
Mk. 3.30

„Echte Petersburger“ äusserst preiswert

Für Damen Mk. 3.50  
Für Herren Mk. 4.90

## Conrad Tack & Cie. Mannheim, Q 1, 8

vis-à-vis dem Rathause.

### Die Damen-

Garderobe, Zuschneiden u. Anfertigung lernt man leicht u. gründlich nach bewährtem System, ohne Vorbildung in der

Zuschneide-Akademie Weidner-Nitzsche, N 4, 24.  
Zahlreiche Anerkennungs schreiben und feinste Empfehlungen aus den höchsten Kreisen, sowie von Schneiderinnen zur gef. Einsicht.  
Eintritt in die Kurse jederzeit. 17550/1  
Versandt moderner gut sitzender Rock- und Taillesschnitte.

Reell und billig  
kaufen Sie Ihre  
**Herren- u. Knabenkleidung**  
fertig u. nach Mass, bei  
**Wilh. Bergdollt**  
vorm. W. Trautmann.  
Aeltest renommirtes Spezial-Geschäft  
H 1, 5 Mannheim H 1, 5.

In allen Staaten patentierte  
**Fern- und Türschliesser**  
zu beziehen durch:  
**06, 2 Hch. Gordt, 06, 2.**  
Telephon Nr. 39.  
Bau- und Kunstschlosserei,  
Haustelegraphen-Anstalt  
Mannheim.  
Sendungen nach Auswärts gegen Nachnahme.

**Seidenhandlung R. Kuhn**  
D 3, 1. Mannheim D 3, 1.  
Soeben schönes Sortiment  
**kurzer Seidenbandreste**  
zum Aussuchen wieder eingetroffen. 17978

### Verloren

ging eine schwarze Damenuhr  
von der Reutemünde bis zum  
Klosterberg.  
Abzugeben gegen gute Belohnung  
in O 3, 11/12, 2. Etod.

Verloren in der Nähe des  
Paradeplatzes schwarze Leder-  
Sackbeutel mit Portemonnaie,  
mit Inhalt. Abzugeben gegen  
Belohnung:  
Nebenparadeplatz 2/3, 17978

### Ein Portemonnaie

aus Kalbfell, für Gold, mit  
Silber verloren von T 2, 2  
bis 2. Gegen gute Belohnung  
abzugeben. B 2, 4, part. 17978

### Vermitlichtes

**Seirat.** Ein gebild. Fräul.,  
21 Jahre alt, von  
reinem Fleischen, aus achtbarer  
Familie, jedoch ohne Vermögen,  
sucht sich mit einem bill. ge-  
bildeten Mann zu verheiraten.  
Antrag nicht verbindl. Offerten  
unter H. K. No. 7955 an die  
Expedition dieses Blattes.

### Holzwohle.

Für ein, die gewest, pro 1904  
auf freier L. Markt, bollen oder  
waggonweise Lieferung, an-  
aufschreiben, wollen sich wenden  
an. Nr. 2218 an die Exp. d. Bl.

### Verkauf.

Ein Stadthaus, Schöneberg,  
Baujahr ein schönes Klein.  
17978

### Privathaus

mit abzugeben. Off. unt.  
Nr. 2214 an die Exp.

### Villa

12 Zimmer und Nebenräume  
in feinsten Lage der Bon-  
schulgärten zu verkaufen.  
Näheres bei  
Gebr. Simon  
Rheinstrasse 4. Tel. 1552.

### Gebr. Simon

In der Nähe d. Haupt-  
str. ein Haus mit 2  
Etagen Familienverhältnis  
bald sehr preiswert zu  
verk. Offert. bei Off. u.  
No. 2217 an d. Exp. ein-uf.

### Holzwohle.

Gelegentlich auf 1. Vertikal zu  
Nr. 40, Bülfer, Dron, Wald-  
formade m. Spitzgelauf sowie  
Kopfschraube, Sch. G 2, 19.

## Kubelik GRAMMOPHON

Grammophon-Apparate anstatt M. 100 nur M. 50 } Monat. Abzahlung.  
" " 200 " " 100. } Garantie.

**L. Spiegel & Sohn, O 4, 15**  
Special-Vertrieb in Sprechapparaten. 17859  
Engros-Lager LUDWIGSHAFEN, Kaiser-Wilhelmstr. 18.

## Zum Backen ist die neue, verbesserte

**Blitzrührschüssel**

das Entzücken jeder Hausfrau, denn sie  
rührt damit alle Teige für Backwerk,  
Puddings, Kuchen, Torten etc. in 5  
Minuten ohne jede Mühe schöner  
als früher in einer Stunde, und  
erzielt Backresultate wie nie zuvor.

Reibmaschinen, Konfektspritzen, Garnierspritzen,  
Backformen, Ausstecher, 18318/  
Springerlesmödel, Zimmt- und Teigwaffeleisen etc.

**Hermann Bazlen,**  
O 2, 2. vorm. Alexander Heberer Paradeplatz.

## Fortgesetzter Ausverkauf

bis zur Räumung des noch reichhaltigen Lagers namentlich in

**Wollwaren.**

Günstigste Gelegenheit zu Weihnachts-Einkäufen, da  
Verkauf teilweise unter Selbstkostenpreis erfolgt. 17791

**F 2, 4 J. G. Frey, F 2, 4**  
Kurz-, Weiss-, Woll-, Strumpfwaren- und Trikotagen-Geschäft.

### Edelhaus mit Boden

in der Unterstadt in  
Nr. 36,000.— der kleinere  
Anzahlung abzugeben.  
Offerten unter Nr. 2214  
an die Expedition d. Bl.

### Gelegenheitskauf.

Ein neuer Mahagoni-  
Salon (Edelbau) noch un-  
bezogen, nur 1. groß, 2. klein,  
umfänglich, sehr preisw., ab-  
zugeben. Ebenso gr. Polster-  
sorb. Vorhänge aller Art.  
Nr. 2214 an die Exp.

### Ein Säulenpaar

**Gaslufter**  
Schmelzeisen mit Kupfer wird  
preiswert abgegeben.  
An best. Tagen von 8-5 Uhr  
nachmittags. 22150

### Bartr. 8. Cigarettenfabrik.

Einige neue ständige Getränke  
u. Liköre preisw. zu verk. an  
Seidenweberstr. 58. St. Exp.

### Holzwohle.

Im Gebrauch billiges Holz-  
material; sowie Holzwohle,  
bollen u. waggonweise zu billig.  
Anschreiben. Preis ge-  
boten in 16 verschied. Sorten.  
Herrn. Schmitt & Co.,  
Kuppelstr. 11. — Tel. 2708.

### Wohnung

gekauft p. 1. April oder 15.  
März u. J. in gesunder an-  
genommener Lage, eventl. auch  
nächst dem Centrum der Stadt  
im ersten oder zweiten Stock  
mit 7-8 Zimmer u. Kuch.  
falls zwei getrennte Räume  
f. Bureau (muss auch part.)  
vorhand, erwünscht. Off. m.  
Preisang. den best. Verhältn.  
entf. u. R. 2214 an d. Exp.

### Möbl. Zimmer

E 2, 15a, 1. Et. 18., hübsch  
möbl. 3. u. 1. verm. 7344b

### G 2, 19

2. Et., 1. schön möbl.  
Zim., sep. Eing., u.  
d. Str., 1. u. 2. verm. 73452

### N 2, 2

1. Etappe hoch, schön  
möbl. 2. verm. 73453

### T 6, 30

8. St., gut möbl.  
Zim., mit sep. Ein-  
gang 1. u. 2. verm. 7345b

### Gollmuth 4

8. St., schön möbl.  
Zim., mit sep. Ein-  
gang 1. u. 2. verm. 7345b

### Wohnung

gekauft p. 1. April oder 15.  
März u. J. in gesunder an-  
genommener Lage, eventl. auch  
nächst dem Centrum der Stadt  
im ersten oder zweiten Stock  
mit 7-8 Zimmer u. Kuch.  
falls zwei getrennte Räume  
f. Bureau (muss auch part.)  
vorhand, erwünscht. Off. m.  
Preisang. den best. Verhältn.  
entf. u. R. 2214 an d. Exp.

### Möbl. Zimmer

E 2, 15a, 1. Et. 18., hübsch  
möbl. 3. u. 1. verm. 7344b

### G 2, 19

2. Et., 1. schön möbl.  
Zim., sep. Eing., u.  
d. Str., 1. u. 2. verm. 73452

### N 2, 2

1. Etappe hoch, schön  
möbl. 2. verm. 73453

### T 6, 30

8. St., gut möbl.  
Zim., mit sep. Ein-  
gang 1. u. 2. verm. 7345b

### Gollmuth 4

8. St., schön möbl.  
Zim., mit sep. Ein-  
gang 1. u. 2. verm. 7345b

## Frauenbart.

Ausrottung lästiger Haare und Warzen durch Zerstörung der  
Wurzeln mittelst Elektrolyse und Elektrische Massage  
gegen Runzeln und narbigen Teint. 17811

**Atelier für Gesichtspflege.**  
Frau Rosa Ehrler, S 6, 37, 2 Trepp. Haltestelle  
Friedrichshagen.

## Winterfenster

**Fenster und Türen aller Art**  
liefert prompt und billigst die  
Fenster- und Türenfabrik Friedr. Brenneis  
S 6, 37.  
Reparaturen.

## Elektrische

**Beleuchtungskörper**

in den mittleren Preislagen werden —  
um das Lager zu räumen — mit  
einem Rabatt von 20% verkauft.

**Mannheim, L 8, 1.** 22027

## Wohnung

gekauft p. 1. April oder 15.  
März u. J. in gesunder an-  
genommener Lage, eventl. auch  
nächst dem Centrum der Stadt  
im ersten oder zweiten Stock  
mit 7-8 Zimmer u. Kuch.  
falls zwei getrennte Räume  
f. Bureau (muss auch part.)  
vorhand, erwünscht. Off. m.  
Preisang. den best. Verhältn.  
entf. u. R. 2214 an d. Exp.

## Möbl. Zimmer

E 2, 15a, 1. Et. 18., hübsch  
möbl. 3. u. 1. verm. 7344b

## G 2, 19

2. Et., 1. schön möbl.  
Zim., sep. Eing., u.  
d. Str., 1. u. 2. verm. 73452

## N 2, 2

1. Etappe hoch, schön  
möbl. 2. verm. 73453

## T 6, 30

8. St., gut möbl.  
Zim., mit sep. Ein-  
gang 1. u. 2. verm. 7345b

## Gollmuth 4

8. St., schön möbl.  
Zim., mit sep. Ein-  
gang 1. u. 2. verm. 7345b

## Wohnung

gekauft p. 1. April oder 15.  
März u. J. in gesunder an-  
genommener Lage, eventl. auch  
nächst dem Centrum der Stadt  
im ersten oder zweiten Stock  
mit 7-8 Zimmer u. Kuch.  
falls zwei getrennte Räume  
f. Bureau (muss auch part.)  
vorhand, erwünscht. Off. m.  
Preisang. den best. Verhältn.  
entf. u. R. 2214 an d. Exp.

## Möbl. Zimmer

E 2, 15a, 1. Et. 18., hübsch  
möbl. 3. u. 1. verm. 7344b

## G 2, 19

2. Et., 1. schön möbl.  
Zim., sep. Eing., u.  
d. Str., 1. u. 2. verm. 73452

## N 2, 2

1. Etappe hoch, schön  
möbl. 2. verm. 73453

## T 6, 30

8. St., gut möbl.  
Zim., mit sep. Ein-  
gang 1. u. 2. verm. 7345b

## Gollmuth 4

8. St., schön möbl.  
Zim., mit sep. Ein-  
gang 1. u. 2. verm. 7345b



# Herm. Schmoller & Co.



Extra-  
Preise  
für

# Lebensmittel

P 1, 1 Hauptgeschäft, P 1, 3 Haus- und Küchengeräte, D 1, 1 Spielwaren-Abteilung.

Wir garantieren für vorzügliche Qualität

1 Pfd. 1/2 Pfd. Dose Dose	1 Pfd. 1/2 Pfd. Dose Dose	1 Pfd. 1/2 Pfd. Dose Dose	1 Pfd. 1/2 Pfd. Dose Dose
Aprikosen 1/2 Frucht ungeschält 70 1,30	Mirabellen 45 75	Junge Schneidebohnen 19 24	Suppenspargel-Unterenden 37 —
Birnen, weiss 45 80	Pflaumen, süss/sauer 40 73	Junge Brechbohnen 20 25	Gemüse-Schnittspargel 40 68
Erdbeeren 70 —	Preiselbernen 38 65	Junge Erbsen 28 43	Stangenspargel I. 58 93
Kaiserkerchen, ohne Stein 65 —	Reineclauden 45 80	Junge Erbsen, fein 38 68	Stangenspargel prima 73 1,30
Kirschen, schwarz 55 —	Stachelbeeren 55 —	Junge Carotten 38 68	Stangenspargel extra prima 83 1,63
Gemischte Früchte 68 —	Tomaten en puré 55 98	Schnittspargel mit Kopf 50 85	Ananas zur Bowle ganze Frucht 80 1,60

Pfeffergurken klein 1/2 Glas 68 Pfg.

Senfgurken 1/2 Glas 68 Pfg.

Mixed-Pickles 1/2 Glas 68 Pfg.

Perlzwiebeln 1/2 Glas 68 Pfg.

Oelsardinen Dose 75, 55, 33 Pfg.

Lachs geräuchert in Schelben 1/2 Dose 75, 1/2 Dose 45 Pfg.

Kronenhummel 1/2 Pfund 98 Pfg.

Sardellen 1/2 Glas 50 Pfg.

Teigwaren Erstklassiges Fabrikat

Prima	Extraprima	Hochfeine Eierware
1/2 Pfd.-Packet 12	15	20 Pfg.

Gemischte Marmelade 5 Pfd. Emailtopf Mk. 1,05

Haushalt-Chokolade 1/2 Pfund 18 Pfg.

Friedrichsdorfer Zwieback 8 Pfg. Packet 12 Stück

Cognac, 16 Jahre alt als Kranken-Cognac empfohlen 1/2 Flasche Mk. 1,90

Französ. Cognac 1/2 Flasche Mk. 3,75

Schaumweine Bergstoff grün Henckel trocken Incl. Steuer 1/2 Flasche Mk. 3,50

Gebr. Kaffee zu bekannten Ausnahmepreisen.

Thee gute Mischung 1/2 Pfd. 50 Pfg., 1/2 Pfd. 28 Pfg.

Kakao, garantiert rein 1/2 Pfd. M. 1,15, 1/2 Pfd. 60 Pfg., 1/2 Pfd. 33 Pfg.

Schriftliche und telefonische Bestellungen werden sofort durch Eilbeförderung erledigt.

Der für Montag, den 7. Dezember angekündigte Ausverkauf in unserem alten Lokal kann leider nicht stattfinden. Wir haben deshalb einen grossen Posten dieser Waren in unserm neuen Lokal:

**N 2, 8, Kunststrasse**

auf extra Tischen ausgestellt und werden dieselben zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen abgeben.

Ganz besonders empfehlen:

Tisch- und Küchenwäsche, Handtücher jeder Art, Leib- und Bettwäsche, Bettdecken, Wolldecken, Reisedecken, Taschentücher etc., diverse Reste.

Sämtliche Waren sind mit Blaustift ausgezeichnet und werden nur gegen Bar verkauft.

Verkauf beginnt Montag, 7. Dezember N 2, 8. Weidner & Weiss.

Kerzen in allen Arten Spezialität:

**Radfahrer-Kerzen**

für jede Laterne passend, nicht ablaufend

**Christbaum-Kerzen**

am besten und billigsten im

Spezialgeschäft

Dr. Ernst Stutzmann Telefon 1871. vorm. Brunn Q 1, 10.

**MÖBEL**

Billigste Bezugsquelle. • Grösste Auswahl.

**Julius Egenhäuser**

7, 16 Möbelfabrik. 6, 7, 16.

**Martellin**

anerkannt besser

**Tabakdünge**

nach Vorschrift des Herrn Direktor Hammerichs u. nach Patent Patent fabriziert, empfohlen und sind zu jeder anderen Anstalt bereit.

Die Vertreter:

J. Schmitt & Co., Mannheim, T 6, 25.

**Blissé-Brennerei.**

Tatterfallstrasse 24. 24005

**Sämtliche Back-Artikel**

In hervorragender Qualität.

Weine, Liköre, Punsch-Essenzen, französischen Cognac.

Für Geschenke empfehlen:

**Photogr. Apparate**

zu bedeutend ermässigten Preisen wegen Aufgabe des Artikels.

**Sodor-Apparate**

von Mark 2.— an,

zur sofortigen Herstellung moussierender Getränke.

Haus- und Taschen-Apotheken.

Toilette-Seifen und Parfümerien

**Christbaumschmuck**

In reichhaltiger, gediegener Auswahl

(Auf frühere Muster hoher Rabatt.)

Nicht tropfende Christbaumkerzen.

**Ludwig & Schüttelhelm**

0 4, 3 Drogeriehandlung 0 4, 3

gegr. 1883. Grossh. Bad. Hoflieferant. Telefon 252. Sonntag, den 6., 13. und 20. Dezember bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Damen-Confections-Haus

**Cramer & Volke Nachf.,**

M 1, 1.

Tägl. Eingang in Neuheiten.

Costüme

Jeden Genre

Paletot

Confection

Morgenröcke

Matine

18905

Jupon, Blousen in jeden Stoffen.

**Willkommene Geschenke**

empfiehlt

17849

**Friedrich Rötter**

H 5, 1, 2, 3 u. 22

Telephon 1361.

Anerkannt grösste Auswahl

in

Salons,

Schlaf-,

Wohn-,



Herren-

und

Speise-

Zimmer.



Langjährige Garantie.

Aeusserst billigst gestellte Preise.

Bitte um gefällige Beachtung meiner off grossen

Schaufenster-Ausstellung.

Langjähr. Lieferant d. Beamtenvereins.

Nähtische  
Bücheretageren  
Panels  
Hausapotheken  
Bauernstische  
Palmständer  
Vorplatzständer  
Schaufelstühle  
Klavierstühle  
Rauchstische  
Serviertische  
Edelstagen  
Salonstühlen  
Stoffeisen  
Notenständer  
Legitonbretter  
Violinpulte  
Kinderbettstellen  
Kinderstühle  
Kindertische  
Bügelbretter  
Wäschetrodner  
Puhleiten

**Schlittschuhe**

empfiehlt

17841

**Josef Blum,**

(früher Hugo Jonas) D 1, 13.

Geschw. Sch

empfehlen sich zur Befestigung

seiner Strassen und

Ballfelder.